Ein Grösserer als Salomo ist hier

Vielen, vielen Dank. Guten Abend, Freunde. Ich bin froh, heute Abend hier zu sein und freue mich einfach, meinem alten Freund Bruder G. H. Brown die Hand zu geben und mit ihm Gemeinschaft zu haben. Ich habe ihn seit Jahren nicht mehr gesehen. Er ist einer meiner—meiner ersten Mitarbeiter aus Arkansas, als wir dort in der 505 Victor Street waren.

2 Ich erinnere mich, Bruder Brown, an den Abend, an dem die Dame unten im Keller auf dem Rücken lag, sie kroch auf dem Rücken mit ihrem. . .Sie hatten ihren Verstand verloren, und sie war in einem sehr schlimmen Zustand. Später habe ich sie irgendwo in der Nähe von Jonesboro getroffen, bei klarem Verstand, mit ihrem Mann und so normal, wie sie nur sein konnte.

3 Ein Bruder hat mich eben hier getroffen, ich habe ihm gerade die Hand gegeben. Er sprach davon, dass er an einem bestimmten Ort war, seine Frau hatte einen Kropf an ihrem Hals, glaube ich. Sie wurde in der Versammlung geheilt. Sie ist immer noch geheilt.

4 Gott ist wunderbar, nicht wahr? [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Wir sind so dankbar dafür. Wir sollten, was wir auch sind, die glücklichsten Menschen auf der Erde sein, Gottes Volk, unbeschwert in der Weise, dass wir keine Angst vor dem Tod haben. Wisst ihr, Christus hat alles besiegt, sogar den Tod, sogar die Angst vor dem Tod. Ja. „Oh Tod, wo ist dein Stachel? Grab, wo ist dein Sieg? Aber Dank sei Gott, Der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus." Wie lieben wir Ihn dafür!

5 Diese kleine Schwester aus Florida hat er wohl gesagt oder von irgendwo hier, die dieses Lied gesungen hat: *Herab Aus Seiner Herrlichkeit*. Das ist mein Lieblingslied, geschrieben von unserem Freund Bruder Booth-Clibborn. Ich denke, es drückt wirklich Seine höchste Gottheit heute aus, an dem Tag, an dem die Leute versuchen, aus Ihm nur einen Propheten oder—oder irgendeinen Führer zu machen. Und ich denke, das drückt aus, was Er ist, und ich mag dieses Lied wirklich.

6 Nun, wisst ihr, das Schlimme an diesen Dingen ist, dass diese Versammlungen nicht lang genug sind. Wir lernen uns gerade kennen und sagen „Hallo" und müssen dann wieder gehen. Aber ich habe mich sehr darauf gefreut, hierher zu kommen.

7 Ich erzähle euch mal etwas. Ich habe das neulich abends nicht als Anspielung gesagt, dass ich den Eimer Sorghum-Sirup

haben möchte, an den dieser kleine Bär geraten ist. Aber heute Abend hat sich jemand revanchiert und mir ein Glas Sorghum-Sirup geschickt. Vielen Dank, und ich werde dafür sorgen, dass der Bär das nicht bekommt. Ich lasse mir von meiner Frau eine Schüssel mit Keksen backen, und dann werde ich mich gleich darüber hermachen. Ja, mein Herr, ich mag Sorghum sehr.

8 Billy, mein Sohn, sagte mir eben: „Daddy, sie haben ein Liebesopfer für dich gesammelt."

9 Ich habe diesem Prediger gesagt, dass ich das nicht möchte. Seht ihr, deswegen bin ich nicht gekommen, Leute. Ich bin gekommen, um euch zu helfen, um es zu versuchen. Aber ich habe keine Möglichkeit, es zurückzugeben. Und wenn jemand weiß, dass es irgendjemandem hier wirklich schlecht geht, jemandem wie einer Witwe oder so, dann bekommen sie es. Also vielen Dank. Wisst ihr, die Bibel sagt: „Was ihr dem Geringsten getan habt", das bin ich: „dieser Kleinen, das habt ihr Mir getan." Und ich bete, dass Gott euch dafür segnet, und dass Er—Er wird es. Ich sage euch, wenn keiner da ist, dem es schlecht geht und der es nimmt, werde ich es für die Missionsarbeit in den auswärtigen Gegenden einsetzen. Ich gehe selbst dorthin, damit ich weiß, dass es richtig verwendet wird.

10 Und dann versuche ich, diese wunderbare Botschaft von—von der Gnade Gottes zu bringen, die uns in diesen letzten Tagen gebracht wurde, die Botschaft, so gut ich Sie bringen kann, und es ist dieselbe Botschaft, die ich vor vielen Jahren gepredigt habe. Ich bin keinen Zentimeter davon abgewichen, weil man das nicht kann. Wenn ich das tun würde, müsste ich aus der Bibel herausgehen. Seht ihr? Es kommt also aus der Bibel. Und ich glaube das: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns." Und Hebräer 13:8 sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Das glaube ich.

11 Nun, ich habe heute Mittag zu euch über eine Evangeliumsbotschaft gesprochen. Ich habe mich gefreut, Bruder Tracy Boutliere hier zu sehen, und diesen Bruder hier drüben. Und ich, und wisst ihr, wie ich mich fühle, hier oben zu stehen? Ich—ich würde mich gerne vor der Predigt heute Abend drücken wegen dieser ganzen ausgezeichneten Prediger, die hier sind. Also werde ich nur ein wenig über den Herrn Jesus sprechen, über Seine, die große Offenbarung von Ihm heute und über Seine Kraft, die Kranken zu heilen.

12 Und mein Sohn kam vor einer Weile vorbei und verteilte einige Gebetskarten, und wir wollen heute Abend für die Kranken beten. Und ihr habt hier Männer, die das Evangelium predigen können; sie haben es die ganze Woche getan. Und ich bin hier, um zu versuchen, meinen Teil zu tun, um meine

Wertschätzung für eure Treue zu Jesus Christus zu zeigen, indem ich für die Kranken bete.

13 Und bevor wir jetzt das Buch aufschlagen, lasst uns mit dem Autor des Buches sprechen.

14 Vor einiger Zeit sprach ein Mann mit mir. Ich sprach über ein bestimmtes Thema in der Bibel, und es war ein sehr tiefgründiges Thema, über das es eine Menge Streit gibt, über den Logos und so weiter. Und er—er schaute zu mir herüber. Und ich war mit Bruder Jack Moore unterwegs, und wir kamen durch Cross Lake in Shreveport, Louisiana. Und dieser Mann schaute zu mir hinüber, und er sagte: „Du kennst deine Bibel einfach nicht."

15 Ich sagte: „Aber ich kenne den Autor sehr gut. Und ich bin sicher, wenn ich Ihn liebe und Ihn wirklich gut kenne, wird Er mir Sein Wort offenbaren."

16 So lasst uns jetzt mit dem Autor sprechen, während wir unsere Häupter beugen. Lasst uns jetzt still werden. Und denkt daran, wenn jetzt in unseren Herzen heute Abend eine Bitte unter uns ist, von der ihr möchtet, dass Gott ihrer gedenkt, dass ihr für diese bestimmte Sache betet, vielleicht, dass ein geliebter Mensch heute Abend zu Christus kommt, vielleicht, dass jemand geheilt wird oder irgendeine andere Bitte? Haltet es in euren Gedanken und erhebt eure Hände zu Gott und sagt: „Herr, gedenke meiner Bitte." Es sind alle, überall. Was für eine bedürftige Welt ist dies!

17 Herr Jesus, wir kommen und nähern uns Dir in diesem vollkommen ausreichenden Namen, weil wir wissen, dass uns verheißen wurde, dass unsere Gebete erhört werden. Du sagtest: „Was ihr in Meinem Namen bittet, das wird euch gegeben werden." Und wir bringen heute Abend diese ganzen Bitten vor den großen perlweißen Thron, auf dem das Blutige Opfer liegt, Der all unsere Sünden vergibt und all unsere Krankheiten heilt. Und wir sind Dir heute Abend so dankbar für dieses große Vorrecht, das wir haben, und mit dem Wort Gottes, das nicht versagen kann. Auch wenn Himmel und Erde vergehen, das Wort kann niemals versagen. Und das Wort ist Gott. Und Er hat verheißen, dass Er unsere Bitten hören und beantworten wird. Jetzt sind wir sicher, dass wir bekommen, worum wir bitten. Und auch meine Hand ist erhoben, Herr. Erhöre heute Abend unsere Bitten.

18 Wir möchten Dir danken für das, was Du für uns warst in dieser Versammlung und durch das Leben hindurch. Und wir danken Dir auch für das, was Du für uns bist und in der Zukunft sein wirst. Und in der Stunde unseres Todes, wenn Du verziehst, wissen wir, dass Du das—das alte Schiff Zions sein wirst, Du wirst die glänzenden Flügel sein, Du wirst der Morgenstern sein, der das Tal des Todesschattens erhellt, Du wirst Derjenige sein,

der uns über den Fluss in das große, verheißene Land bringen wird. Damit sind wir zufriedengestellt, Herr.

19 Heute Abend sitzen unter uns Männer, die grau und vom Alter gebeugt sind, und die vor vielen Jahren, als ich ein Sünder war, an den Straßenecken standen und den guten Kampf des Glaubens gekämpft haben für genau diese Botschaft, für die wir heute Abend zu kämpfen versuchen. Vater Gott, wir sind dankbar, dass diese Männer immer noch leben als Zeugnisse dieses großen Glaubens, der einst den Heiligen übergeben wurde. Mögen wir immer dafür kämpfen und unserem Posten der Pflicht treu sein, bis Jesus kommt.

20 Jetzt bitten wir Dich, die Worte zu segnen, die wir lesen, und das, was wir heute Abend sagen. Möge Es auf fruchtbaren Boden fallen, dass es einen Dienst hervorbringt, dass es nicht einen Sünder in diesem Gebäude gibt, der hier weggeht, ohne gerettet zu werden. Möge jeder Kranke geheilt werden. Möge am Ende des Gottesdienstes nicht eine schwache Person unter uns sein. Ich weiß, dass das ein großer Berg ist, der vor uns steht. Aber Du hast in Deinem Evangelium gemäß Markus 11:22 gesagt: „Wenn ihr zu diesem Berg sagt: ‚Bewege Dich‘, und in eurem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was ihr gesagt habt, geschehen wird, so sollt ihr haben, was ihr gesagt habt.“ Nun, wir glauben das.

21 Du hast gesagt: „Wenn ihr steht und betet, glaubt, vergebt.“ Und wir beten, dass Du uns unsere Schuld vergibst, wie auch wir denen vergeben haben, die sich an uns versündigt haben, damit es nichts gibt, was unsere Gebete daran hindert, erhört zu werden.

22 Und Herr, möge, wenn es so sein sollte, dass wir uns nie wieder auf diese Weise in einer anderen Versammlung treffen, vielleicht in einem Jahr oder wann immer es sein wird, wir wissen, dass es ein großes Treffen geben wird, bei dem wir alle dabei sein werden, und das ist das Hochzeitsmahl. Oh Gott, möge keiner von uns fehlen zu jener Zeit. Bis dahin erhalte uns gesund und glücklich, um Dir zu dienen. In Jesu Christi Namen bitten wir darum. Amen.

23 Nun, um für die Kranken zu beten, ich—ich fange nicht an zu predigen. Wie ich schon sagte, es ist—es ist eine andere Salbung; derselbe Geist, aber ein anderer Kanal, durch den man sich bewegt.

24 Und jetzt möchte ich eine bekannte Schriftstelle lesen und ein paar Schriftstellen, auf die ich mich beziehen möchte, bevor wir die Gebetsreihe aufrufen. Und ich weiß, es ist heiß und ich möchte euch nicht lange aufhalten.

25 Und ich weiß, die Versammlung geht zu Ende, eine großartige Woche, und dass ihr jetzt alle bis zum Rand gefüllt seid und nach Hause geht, um eine großartige Zeit zu haben. Geht nicht

nur nach Hause, um eine großartige Zeit zu haben und euch an den Segnungen Gottes zu erfreuen, sondern geht nach Hause, um das, was ihr gelernt habt, mitzunehmen und es an andere weiterzugeben. Und mögen die Kinder dieser Versammlung, die in dieser Versammlung wiedergeboren wurden, nächstes Jahr Ur-Ur-Ur-Enkel mitbringen; das bedeutet, dass ihr jemand anderen gewonnen habt, und sie haben jemand anderen gewonnen, und sie haben jemand anderen für den Herrn gewonnen.

26 Nun, lasst uns heute Abend im Markusevangelium das 12. Kapitel aufschlagen. Und ich möchte beim 38. Vers anfangen zu lesen aus dem . . . aus dem Markusevangelium 12 und bis einschließlich dem 42. Vers lesen. Und normalerweise ist es oft die Gewohnheit, dass wir aufstehen, wenn wir das Wort Gottes lesen, aber weil ihr heute Abend so gedrängt hier sitzt, lassen wir das weg und sitzen einfach ehrfürchtig und hören auf das Wort. Wenn ihr eine Bibel habt, dann folgt mir, während ich lese.

> *Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Meister, wir möchten ein Zeichen von dir sehen.*
>
> *Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein böses und* ein *ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen; und es wird ihm kein Zeichen . . . gegeben werden, als nur das Zeichen des Propheten Jona:*
>
> *Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des großen Fisches war; so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.*
>
> *Die Männer von Ninive werden aufstehen in* dem *Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Buße auf die Predigt des Jona; und siehe, mehr als Jona ist hier.*
>
> *Die Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um zu hören die Weisheit Salomos; und siehe, mehr als Salomo ist hier.*

27 Ich könnte dies für einen Text verwenden: *Ein Größerer Als Salomo Ist Hier.* Wenn wir die hinteren Teile der Schrift lesen, die diesem vorausgehen, sehen wir, dass es irgendwie zu dem passt, was wir gestern Abend gesagt haben.

28 Als Christus auf die Erde kam, kam Er zu den Seinen, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Und diese Juden waren durch die Schrift belehrt, was für eine Art Charakter der Messias haben würde. Und der Messias sollte gemäß ihren Gesetzen ein Prophet sein. Mose sagte: „Der Herr, euer Gott, wird einen Propheten wie mich erwecken, und Ihm soll das Volk anhangen; und wenn

sie nicht hören wollen, werden sie aus dem Volk ausgerottet werden."

29 Seht ihr, die Schrift lässt kein Zeitalter ohne eine eindeutige Ausweisung, damit wir wissen, in welcher Stunde wir leben.

30 Sogar in Matthäus 24, als Jesus über die Endzeit sprach, sagte Er: „Lernt nun ein Gleichnis vom Feigenbaum."

31 Und Er sagte, was das Zeichen der drei Fragen sein würde. „Wann wird nicht ein Stein auf dem anderen bleiben, von dem Gebäude? Was ist das Zeichen Deines Kommens und des Endes der Welt?" Und Er antwortete auf alle drei Fragen. Oft fassen die Menschen alle drei als eine Frage zusammen, aber sie stellten Ihm drei Fragen. Er beantwortete ihnen drei Fragen. Aber Er gab in dieser Sache ein Zeichen, weil die Juden nach Zeichen suchen. Und warum suchen sie Zeichen? Weil es ihnen geboten war, das zu tun. Die Juden glaubten immer an das Übernatürliche.

32 Sogar unter dem Gesetz, wenn es einen Träumer oder einen Propheten gab, der eine Botschaft brachte, die ein wenig missverständlich war oder sie sich nicht ganz sicher waren, hatten sie einen Weg, um herauszufinden, ob diese Botschaft richtig war oder nicht. Sie nahmen diesen Träumer oder den Propheten mit hinunter zum Tempel, wo das—das Urim Thummim war, es war die Brustplatte, die über Aarons Brust war oder hing, die alle Stämme Israels darstellte. Und dieser Prophet weissagte, oder der—der Träumer erzählte seinen Traum.

33 Und egal, wie echt es zu sein schien, wenn dieser Traum oder diese Weissagung kein übernatürliches Licht widerspiegelte, eine Art Zusammenballung wie ein Regenbogen über dem, was das Urim Thummim genannt wurde, wurde die Botschaft abgelehnt. Das Natürliche muss durch das Übernatürliche antworten, und das Übernatürliche muss durch das Natürliche antworten. Deshalb war im Alten Testament das Urim Thummim der Test, ob die Worte stimmten oder nicht. Das war unter der levitischen Priesterschaft.

34 Aber Gott hat uns nie ohne ein Urim Thummim gelassen, denn Sein Wort ist heute Abend das Urim Thummim. Egal, wie schön die Botschaft klingt oder wie gut der Traum klingt, doch wenn es nicht über dem Urim Thummim, Gottes Wort, aufleuchtet, dann rate ich euch, lieber die Hände davon zu lassen, weil Gott es nicht bestätigt. Denn dieses Buch ist die vollständige Offenbarung von Jesus Christus.

35 Nun, Jesus war gekommen und hatte genau das getan, was die Schrift vorausgesagt hatte, dass Er tun würde.

36 Und als der Apostel Petrus, wie wir es gestern Abend gesagt haben, er wurde von seinem Vater, von den Lehrern unterwiesen, dass der Messias hervorkommen würde und dass dieser Messias ein Prophet sein würde. Nun hatten sie seit vierhundert Jahren seit Maleachi keine Propheten mehr gehabt. Und hier war ein

Mann, der, als Er auftrat, nicht anders gekleidet war, nicht wie ein angesehener Priester oder ein Geistlicher, sondern einfach ein gewöhnlicher Mann. Und er würde diesen Messias nicht daran erkennen, wie Er sich kleidete, sondern sie würden Ihn an dem—dem Leben erkennen, das in Ihm war. Und als Jesus ihn ansah und sagte: „Du heißt Simon und du bist der Sohn des Jonas“, da war der Apostel bereit, sich zu übergeben, denn er wusste, dass Jesus ihn nicht kannte. Er kannte nicht nur ihn, sondern Er kannte auch seinen Vater, und so wusste er, dass dies das Zeichen des Messias war.

37 Wir sind auch Philippus gefolgt, der Nathanael holte. Er brachte ihn herüber, der ein—ein zuverlässiger Mann war, sehr belehrt in der Schrift. Wir sehen, dass Philippus ihm vielleicht auf dem Weg dorthin erzählte, was geschehen war. Aber als er zu Ihm kam, rief Er ihn und sagte: „Siehe, ein Israelit, in dem kein Falsch ist.“

Er sagte: „Woher kennst Du mich, Rabbi?“

38 Er sagte: „Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Baum warst, sah Ich dich.“

Und er sagte: „Rabbi, Du bist der Sohn Gottes, der König Israels.“

39 Und dann zum Volk der Samariter, dort war diese kleine Frau in Sychar. Wie war sie in ihrem Zustand als eine verrufene Frau; aber als dieses Licht des Evangeliums über ihren Weg schien und Er ihr von ihrer Sünde erzählte und von dem, was sie getan hatte, sagte sie: „Mein Herr, Du bist, musst ein Prophet sein. Und wir sind belehrt und wir wissen, dass, wenn der Messias kommt, Er uns Dinge sagen wird.“ Das war das Zeichen des Messias.

40 Dann haben wir gesehen, dass Er dieses Zeichen nicht vor den Heiden tat, sondern geweissagt hat, dass es hier in den letzten Tagen durch den Heiligen Geist geschehen würde. Und Das zu lästern würde nicht vergeben werden.

41 So wie Er sagte, dass es sein würde wie in den Tagen Sodoms, als wir festgestellt haben, dass Gott in einem Mann dargestellt wurde, einem Menschen, der Fleisch von einer Kuh oder eher einem Kalb aß und die Milch einer Kuh trank und Brot aß, und er nannte Ihn „Elohim“, den großen Gott, den Schöpfer.

42 Gott wurde Fleisch in der Gestalt von Jesus Christus.

43 Und heute ist Er in Seiner Gemeinde in der Form des Heiligen Geistes, immer noch Gott. Und dieser Mensch im Fleisch repräsentierte in der Endzeit, bevor die heidnische Welt vom Feuer verbrannt wurde, dass Gott in menschlichem Fleisch sein würde, um dasselbe zu tun, um Sich vor den Heiden zu bestätigen. Und wir haben Ihn gestern Abend in unsere Mitte kommen und diese Sache tun sehen.

44 So hat Jesus nun diese Leute heute Abend getadelt wegen ihres Unglaubens, weil sie Schriftgemäß belehrt sein sollten. Aber die Traditionen des Tages hatten die Menschen von der Bibel, der Schrift, abgebracht. Jesus sagte: „Ihr habt durch eure Traditionen die Gebote Gottes wirkungslos gemacht."

45 Und ich frage mich heute Abend, wenn Er auf diesem Boden der Vereinigten Staaten stehen würde, ob Er nicht zu vielen heute Abend das Gleiche sagen würde. Mit den Überlieferungen der Menschen habt ihr die Gebote Gottes genommen und sie wirkungslos gemacht, indem ihr predigt, dass: „die Tage der Wunder einfach vorbei sind" und so weiter, wie sie es tun. „Sie haben die Form der Gottseligkeit", so sagte der Prophet, dass es in den letzten Tagen sein würde: „aber deren Kraft leugnen sie."

46 Wir sehen, dass Er sie hierin tadelte, weil sie gezwungen waren, auf Zeichen zu sehen und Zeichen zu glauben. Noah gab ihnen ein Zeichen. Gott hat immer in jedem Zeitalter mit den Menschen durch Zeichen verhandelt, weil Er übernatürlich ist. Und wo ein übernatürlicher Gott ist, da müssen auch übernatürliche Dinge geschehen.

47 Dann sehen wir, dass in den Tagen Noahs diejenigen, die seiner Botschaft glaubten und hereinkamen, gerettet wurden, und diejenigen, die seine Botschaft ablehnten, umkamen. Er gab ihnen ein Zeichen, indem er eine Arche baute.

48 In den Tagen von Mose konnte Gottes Reden durch menschliche Lippen Fliegen, Stechmücken, Frösche hervorrufen, den Himmel verschließen, ihn verdunkeln durch einen Propheten, der voll und ganz bestätigt war. Diejenigen, die glaubten und über die Trennlinie des Roten Meeres aus Ägypten herauskamen, wurden gerettet. Diejenigen, die auf der anderen Seite waren, kamen um.

49 Und Jesus sagte es ihnen. Sie nannten Ihn „Beelzebub" und behaupteten, dass Er die Gedanken der Menschen lese. Oder heute hätten einige gesagt: „Es ist Gedankenübertragung." Aber jeder intelligente Mensch, der auch nur ein Jota über Gedankenübertragung weiß, weiß, dass die Dinge, die wir sehen, keine Gedankenübertragung sein können.

50 Neulich war in Tucson ein kleiner Baptistenbruder, und er ging hinaus und brachte meine kleine Rebekah von der Schule nach Hause, trug ihre Bücher. Und er kam zu der Versammlung. Er rief seinen Vater an, er war ein Missionar unten in Mexiko, ein guter Mann, ein Mitarbeiter von Billy Graham; und er sagte: „Daddy, komm schnell nach Hause, wir haben die Kraft des Herrn Jesus gesehen, die sich kundgetan hat."

51 Er sagte: „Sohn, was ist los mit dir?" Er rief ihn per Ferngespräch an. Und er erzählte, was geschehen war. Er sagte: „Das kann man auf jedem billigen Jahrmarkt sehen."

52 Und der junge Mann saß eine Minute da. Er sagte: „Daddy, ich liebe dich. Du warst mein Daddy und hast versucht, mich richtig zu erziehen. Aber ich frage mich, wenn wir den Schalter zurückdrehen könnten auf die Zeit, wo Jesus von Nazareth das Gleiche an den Ufern von Galiläa getan hat, ob du bereit wärst, es einen billigen Jahrmarkt zu nennen?“ Der Mann verließ seinen Posten der Pflicht und kam und wurde überzeugt.

53 Seht ihr, Jesus versuchte, ihnen zu sagen: „Wenn Ich die Werke Meines Vaters nicht tue, dann glaubt Mir nicht. Wer von euch kann Mich der Sünde überführen, welches Unglaube ist? Wenn Ich nicht alle Worte erfüllt habe, die von Mir geschrieben wurden, dann könnt ihr mit dem Finger auf Mich zeigen; aber Ich habe genau das getan, was die Schrift gesagt hat, dass Ich tun würde.“

54 Oh, wenn die Gemeinde heute Abend nur diesen Stand einnehmen könnte, als Repräsentant Jesu Christi und sagen könnte: „Wo fehlt es uns? Gott, ich möchte den Tag erleben, an dem die Gemeinde Jesu Christi eins sein kann in Ziel und Herz und Leib und in der vollen gesalbten Kraft des Heiligen Geistes steht, um es so auszuüben und zu wirken, wie Jesus Christus es tat, auch mit Gott in ihnen.“

55 Nun begann er, zurückzugehen und sie zu tadeln. Sie wussten, dass Gott in allen Generationen Gaben sendet. Und wenn Gott eine Gabe auf die Erde sendet und sie wird abgelehnt, geht diese Nation oder diese Generation ins Gericht. Und wenn Gott eine Gabe sendet und sie wird angenommen, ist diese Generation gesegnet.

56 Ich habe heute Abend gedacht, als ich hierherkam, darüber nachgedacht, dass: „Was wäre, wenn ganz Amerika heute Abend der Gabe Gottes glauben würde, die wir empfangen haben?“

57 Jesus bezieht sich hier auf die Zeit von—von Jonas, oder Jona ist der, um den es wirklich geht. Und viele Leute verurteilen Jona, und sie sagen, Jona war ein . . . Ihr sagt: „Er war ein Jona. Er tat *dies, das*“, weil Jona, wie wir denken, aus dem Willen des Herrn herausging.

58 Aber lasst mich versuchen, das heute Abend zu begründen. Die Bibel sagt: „Die Schritte der Gerechten sind vom Herrn geordnet.“ Manchmal lässt Er uns Dinge tun, die sehr gegensätzlich zu dem sind, was wir denken; aber wir sind immer, wenn wir der Führung des Geistes folgen, sind wir immer in Seinem Willen. Gott tut das, was Er möchte. Er hat Pharao zu gerade dem Zweck erweckt; und berufen, Er sagte, dass Er Jakob liebte und Esau hasste, bevor sie überhaupt geboren wurden. Nun, Gottes Zweck muss erfüllt werden. Kann der Töpfer . . . oder der Ton zum Töpfer sagen, wie wir es in Römer 8 und 9 finden.

59 Seht, wir sehen hier, dass Jona von Gott beauftragt wurde, nach Ninive hinunterzugehen, um zu predigen und zu sagen, dass diese Stadt innerhalb von vierzig Tagen umkommen würde, weil Ninive eine große Stadt voller Sünde war, ein heidnisches Land. Sie beteten Götzen an. Sie waren, ihr Beruf war hauptsächlich der Fischfang, weil sie am Meeresufer waren. Und ihr—ihr Beruf war es . . . Berufung war, zu fischen. Und Jona, anstatt ein Schiff zu nehmen . . . Und vielleicht fuhr das Schiff nicht gerade zu dieser Zeit aus. Aber er nahm ein Schiff nach Tharsis. Und wir sehen und verstehen die Schwierigkeiten, in die Jona dort draußen auf dem Meer geriet. Ich glaube, dass all das von Gott bestimmt war. Das Meer wurde unruhig und Jona sagte: „Bindet mir die Hände und werft mich über Bord." Und Gott hatte einen Fisch vorbereitet, den wir „Wal" nennen, und um den Propheten zu verschlingen.

60 Vor ein paar Jahren war ich in Louisville, Kentucky, sie—sie hatten einen Wal auf . . . seine Knochen auf einem—auf einem Transportwagen. Und dieser kleine Ricky stand da mit seiner Brille auf seiner Nase und schien mehr Bildung zu haben, als er Intelligenz beherrschen konnte, er versuchte, etwas über diesen Wal zu erklären. Er sagte: „Wisst ihr, die alte Legende der Bibel, dass ein Wal Jona verschlang." Er sagte: „Das ist nur eine Legende." Er sagte: „Denn seht ihr, man könnte kaum einen Ball durch seinen Schlund werfen, so klein war er, und er hätte keinen Menschen verschlingen können."

61 Das war einfach zu viel für mich. Ich—ich sagte zu ihm, ich sagte: „Mein Herr, ich—ich möchte das korrigieren."

Er sagte: „Wie bitte?"

62 Und ich sagte: „Siehst du, er könnte . . . Dieser Wal hätte ihn vielleicht nicht verschlingen können, aber die Bibel sagt, dass: ‚Gott einen Fisch bereitet hat.' Es war ein speziell Geformter. Gott hat ihn groß genug gemacht, um ihn zu verschlingen." Seht ihr? Ich—ich hatte einfach das Gefühl, dass ich ein Verräter der Bibel gegenüber wäre, wenn ich nicht mein Zeugnis geben würde, die Farben zeigen würde, denn die Leute standen da und lachten. Ich sage euch, es war eine andere Sache, als das gesagt wurde, seht ihr, es war nicht so lustig, als ich sagte: „Ihr kennt die Schrift nicht. Die Schrift sagt: ‚Gott bereitete einen Fisch.' Er hat diesen besonders gemacht."

63 Wie ein kleines Mädchen, das einmal von der Gemeinde kam und sagte, sie sei glücklich. Ihr Haar war zurückgekämmt, und sie hatte eine großartige Zeit und sang zur Ehre Gottes. Der Ungläubige an der Ecke sagte: „Worüber freust du dich so, kleine Dame?"

Sie sagte: „Ich wurde gerade gerettet und komme in den Himmel."

64 Er sagte: „Was hast du da unter deinem Arm, dieses Ding, das man Bibel nennt?“

Sie sagte: „Ja, mein Herr, das ist sie.“

Er sagte: „Das glaubst du doch nicht?“

Sie sagte: „Jedes Wort davon.“

65 Er sagte: „Nun, ich schätze, du glaubst diese Geschichte über den Wal, der Jona verschluckt hat?“

66 Sie sagte: „Ja, mein Herr, ich glaube es. Wenn die Bibel sagen würde, dass Jona den Wal verschluckt hat, würde ich es glauben.“

67 Und er sagte: „Nun, wie willst du anders als durch den Glauben beweisen, dass—dass der Wal Jona verschluckt hat?“

Sie sagte: „Wenn ich in den Himmel komme, werde ich Jona fragen.“

Er sagte: „Was ist denn, wenn Jona nicht dort ist?“

68 Sie sagte: „Dann wirst du ihn fragen müssen.“ So hat das nur gezeigt, was geschehen würde, er ging in die andere Richtung. Und das hat es so ziemlich ausgedrückt.

69 Aber ich glaube, dass der Wal Jona verschluckt hat. Nun, mit gebundenen Händen im Bauch des Wals, weit draußen auf dem Meer, etwa vierzig Klafter tief.

70 Nun, ihr Frauen kennt das von euren kleinen Goldfischen. Ein Fisch streift durch das Wasser, um seine Nahrung zu finden. Und nachdem er seine Nahrung gefunden hat, füllt er seinen kleinen Bauch, dann geht er hinunter auf den Grund des Beckens und ruht seine kleinen Flossen dort aus. Seht ihr, er ruht. Seine Flossen halten ihn aufrecht. Und jetzt ist er entspannt, denn er ist müde vom Herumstreifen.

71 Stellen wir uns vor, dass dieser große Fisch das Gleiche getan hat. Nachdem er den Propheten verschluckt hat, geht er hinunter auf den Grund mit seinem großen, schweren Gewicht von mehreren Tonnen, legt sich jetzt auf den Grund mit dem Propheten in seinem Bauch. Und der Prophet war noch am Leben. Er hat ihn verschluckt. Und Jona muss sich umgedreht haben dort unten im Bauch des Wals. Und wisst ihr, überall, wo er hinschaute, konnte er den Bauch des Wals sehen.

72 Und ich habe oft an Menschen gedacht, die sagen: „Gestern Abend wurde für mich gebetet, aber meiner Hand geht es nicht besser. Für mich wurde gebetet, aber ich kann nicht besser hören.“ Nun, ihr schaut auf Symptome, solange ihr darauf schaut. Wenn euer Pastor für euch gebetet hat, euch mit Öl gesalbt hat oder welche Anordnung auch immer er aus Gottes Bibel benutzt, müsst ihr es glauben. Ihr müsst es glauben.

73 Nun, ich glaube nicht, dass einer von uns jemals so viele Symptome hatte wie Jona, denn wohin er auch schaute, es war

der Bauch des Wals. Aber wisst ihr, was er sagte? Er sagte: „Es sind lügende Nichtigkeiten.“ Er wird es nicht glauben. Er sagte: „Noch einmal will ich zu Deinem heiligen Tempel schauen.“

74 Nun, Jona wusste, dass, als Salomo den Tempel eingeweiht hat, Gott Seine Gegenwart im Tempel bestätigt hat, indem Er als Wolkensäule hereinkam und hineinging und hinter das Heiligtum auf den Gnadenthron und über die Lade ging und sich niederließ. Und Salomo betete: „Herr, wenn Dein Volk irgendwo in Not ist und zu dieser heiligen Stätte schaut und betet, dann erhörst Du sie vom Himmel.“

75 Nun, wenn Jona unter diesen Umständen Glauben an das Gebet eines Mannes haben konnte, eines Menschen, der später zurückfiel; und über einen Tempel, der von Menschenhänden erbaut wurde, in den Gott hineinkam; und von solchen, solchen Symptomen befreit wurde; wie viel mehr sollten wir heute Abend in unseren kleinen Umständen mitten in der Gegenwart des großen Gottes Selbst, wo wir Menschen sehen, die geheilt werden, gerettet und mit dem Heiligen Geist erfüllt! Schaut nicht auf einen natürlichen Tempel; sondern schaut auf den Tempel im Himmel, wo Christus zur Rechten der Majestät und der Macht sitzt mit Seinem Eigenen Blut, um Fürbitte zu leisten gemäß unserem Bekenntnis. Wir sollten uns unserer Schwachheit schämen. Nun, solange ihr keinen besseren Glauben habt, als Jona ihn hatte, solltet ihr ihn nicht kritisieren.

76 Beachtet, dann sehen wir, dass Gott unter diesem Gebet und diesem Glauben... Er hätte dort ein Sauerstoffzelt hineinbringen können; ich weiß nicht, was Er getan hat. Aber er blieb gemäß Christi Eigenem Wort drei Tage und Nächte im Bauch dieses Wals. Und dann stellen wir uns vor, es mag ungefähr elf Uhr am Tag gewesen sein, alle Fischer wollten gerade zu ihrem Mittagessen gehen, und sie waren dabei, ihre Netze einzuholen. Und diese Heiden beteten Tiere an, und der Gott des Meeres war ein Wal. Und ungefähr um die Mitte des Tages kam hier der Meeresgott an, der Wal, streckte seine Zunge heraus, und der Prophet lief direkt aus seinem Maul heraus. Kein Wunder, dass sie Buße taten, sicher, denn der Gott spuckte den Propheten aus. Und er ging durch die Straßen und sagte: „Innerhalb von vierzig Tagen wird dieser Ort zerstört werden.“ Seht ihr, Gott weiß, wie man Dinge tut.

77 Nun, sie baten Jesus um ein Zeichen, und Er sagte ihnen: „Ein—ein böses und ehebrecherisches Geschlecht sucht nach Zeichen.“ Und nun, ich weiß, dass es eine Auslegung gibt, dass Er sie meinte. Das stimmt. Aber ich werde es einfach weiterführen, weil es eine mehrfache Bedeutung hat.

78 Wann hatten wir jemals ein böseres und ehebrecherisches Geschlecht als gerade jetzt? Ein böses und ehebrecherisches

Geschlecht! Sie sagen zu euch, gehen auf die Straße und sagen: „Bist du ein Göttlicher Heiler?“

„Nein. Christus ist es.“

79 „Nun, wenn du ein Heiler bist oder du glaubst und du sagst, du bist ein Heiler; ich kenne einen Kerl hier unten, der krank ist, komm und heile ihn. Ich weiß, du sagst, du hast die Toten auferweckt; ein Mann ist gestorben und du hast ihn auferweckt? Wir haben hier unten einen Friedhof voll von ihnen; beweise es uns.“

80 Erinnert euch, das ist derselbe alte Teufel, der sagte: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, dann befiehl diesen Steinen, Brot zu werden.“

81 Es ist derselbe alte Teufel, der unserem Herrn an jenem Morgen im Palast einen Stofffetzen über die Augen legte, Seine Augen verdeckte, und sie nahmen einen Stock, diese betrunkenen, lärmenden Soldaten, und schlugen Ihn damit auf den Kopf, und dann reichte einer den Stock an den anderen weiter und sagte: „Wir haben gehört, dass Du die Geheimnisse des Herzens kennst. Wir haben gehört, dass Du ein Prophet bist. Wenn Du ein Prophet bist, dann weissage und sage uns, wer Dich geschlagen hat. Dann werden wir es glauben.“ Seht ihr, das ist derselbe alte Teufel. Seht ihr? Gott spielt für niemanden den Clown.

82 Es ist derselbe alte Teufel, der sagte: „Komm vom Kreuz herunter. Lass uns sehen, wie Du ein Wunder vollbringst.“ Dieser Teufel lebt heute.

83 Und Jesus sagte, dass: „Ein böses, schwaches, ehebrecherisches Geschlecht wird nach einem Zeichen suchen, und sie werden es bekommen. Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Wals war, so wird der Menschensohn im Herzen der Erde sein.“ Von was für einem Zeichen sprach Er da? Ein Zeichen der Auferstehung. Und nach zweitausend Jahren des Predigens des Evangeliums, zweitausend Jahren der Kritik, ist die Bibel durch all das hindurchgegangen. Und heute Abend ist Jesus Christus in unserer Mitte in der Kraft Seiner Auferstehung und tut die gleichen Dinge, die Er tat, als Er hier auf der Erde war. Dies ist dieses schwache und ehebrecherische Geschlecht.

84 In Johannes 14:12 sagte Jesus: „Wer an Mich glaubt, der wird die Werke, die Ich tue, auch tun.“ Seht ihr? „Noch eine kleine Weile, und die Welt, der Kosmos, wird Mich nicht mehr sehen, ihr aber werdet Mich sehen. Das ist der Ungläubige, die Welt, die Weltordnung, die Gemeindeordnung wird Mich nicht mehr sehen. Ihr aber werdet Mich sehen, die Gläubigen, denn Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis zum Ende der Welt.“

85 Und dieses böse und ehebrecherische Geschlecht, das wir auf der Erde haben, das sich lustig macht über das ursprüngliche

Wort Gottes, sich lustig macht über die—die Gemeinde, es empfängt heute Abend ein Zeichen der Auferstehung. Denn die Dinge, die Jesus Christus heute in der Gemeinde tut, kann kein Mensch auf der Welt außer Jesus Christus tun. Und es ist ein Zeichen, dass Er heute Abend lebendig ist. Er ist vor zweitausend Jahren von den Toten auferstanden und ist heute Abend genauso lebendig, wie Er es war, als Er in Galiläa wandelte. Amen. Zeichen der Auferstehung!

86 Dann sehen wir weiter unten, dass Er sich auf die Zeit Salomos bezieht. Er sagte: „Die Menschen von Ninive taten Buße durch die Predigt des Jona, und es ist ein Größerer als Jona hier.“ Er sagte: „Und wie in den Tagen Salomos, wie die Königin des Südens von den äußersten Enden der Welt kam, um die Weisheit Salomos zu hören, und ein Größerer als Salomo ist hier.“

87 Seht ihr, sie konnten es nicht verstehen. Sie waren begriffsstutzig. Jesaja sagte: „Sie haben Augen und können nicht sehen, Ohren und können nicht hören.“

88 Ich werde dies mit Liebe sagen. Mit Pfingsten geht es fast in dieselbe Richtung. Das, was Gott verheißen hat, kommt direkt zu uns, und wir lassen es einfach gehen. Was mit den Pfingstleuten los ist, ist, dass sie so viel von Gott gesehen haben . . .

89 Es erinnert mich an ein altes Sprichwort oder eine Geschichte, die ich einmal über einen Autor gelesen habe, der über das Meer geschrieben hat, und er sagte, er hätte es noch nie gesehen. So wie wir gehört haben, dass Stephen Foster, der beliebte Volksschriftsteller, über den „Swanee“ River schrieb und den Suwannee River nie gesehen hatte. Und dieser Autor hatte über das Meer geschrieben und hatte das Meer nie gesehen. Eines Tages machte er eine Reise zum Meer. Und auf seinem Weg traf er einen alten Seemann, alten Seebär, der ihm entgegenkam mit den grauen Barthaaren im Gesicht und seiner Maiskolbenpfeife im Mund. Er sagte: „Wohin gehst du, mein guter Mann?“

90 Er sagte: „Ich gehe zum Meer.“ Er sagte: „Ich bin ein—ich bin ein Dichter.“ Er sagte: „Ich—ich möchte es einfach sehen. Ich möchte seine weißen Wellen sehen, wie die salzigen Wellen auf das Blau stoßen. Ich möchte ein Spiegelbild des Himmels im blauen Wasser sehen, das Salz in der Luft riechen. Ich möchte die Möwen hören, wie sie rufen und schreien, wenn sie über dem Wasser hin und her fliegen.“

91 Der alte Seemann nahm seine Maiskolbenpfeife aus dem Mund und spuckte. Er sagte: „Ich wurde vor sechzig Jahren am Meer geboren. Ich sehe nichts, was daran so reizvoll wäre.“ Warum? Er hatte so viel davon gesehen, dass es für ihn alltäglich wurde.

92 Und das ist es, was mit euch Pfingstlern los ist. Ihr seht so viel vom Lobpreis und den Segnungen Gottes, bis es einfach an euch

vorbeigeht. Wir müssen ehrfürchtig mit diesen Dingen umgehen und alles achten, was Gott uns gibt.

93 Nun, die Tage Salomos, wie jeder Theologe, jeder schriftgemäße Mensch weiß, dass das das goldene Zeitalter der Hebräer war. Sie hatten keine Kriege. Sie, es war für sie fast wie ein Millennium. Ein großer Tag! Sie bauten den Tempel. Alle Nationen fürchteten sie. Sie hatten Angst, etwas zu tun, weil sie wussten, dass das Volk einmütig war. Gott gab ihnen eine Gabe, und sie glaubten daran. Sie nahmen es an, und sie gingen einmütig damit um.

94 Oh, wenn wir, die Menschen Amerikas heute Abend, von allen Presbyterianern und Methodisten und Baptisten und Pfingstlern eure Traditionen niederreißen könnten, die eure Konfession um euch herum aufgebaut hat, die Bruderschaft trennt: „scheinbar nicht den Glauben zu haben." Wenn wir aus dieser alten Hülle, in der wir uns befinden, herauskommen und zusammenkommen könnten und die Gabe Gottes auf der Basis annehmen könnten, auf der Er sie uns gegeben hat, wäre das der beste Luftschutzraum, den ich kenne. Ich würde lieber dahinter stehen, hinter den Verheißungen Gottes, als hinter all den Bombenschutzbunkern, die sie bauen könnten. Wie, was für eine Nation, was für eine Erweckung das geben würde, wie würden sich die anderen Nationen fürchten, etwas dagegen zu tun. Gott hat uns eine Gabe gegeben, aber wir achten es gering.

95 Wir versuchen, es in ein kleines Bündel zu packen und sagen: „Wir haben es, und du hast nichts damit zu tun, weil du nicht durch meine Brille siehst." Das dürfen wir nicht tun. Das ist nicht richtig. Solange der Teufel euch dazu bringen kann, euch gegenseitig zu bekämpfen, muss er nicht kämpfen.

96 Aber wenn ihr diese Vereinigung der Mächte Gottes seht, die Seine Gemeinde von den vier Winden der Erde versammelt, dann werdet ihr sehen, dass etwas geschieht.

97 Wir sehen, dass in den Tagen Salomos Gott ihm eine Gabe der Unterscheidung gab. Es war eine große Gabe, eine Gabe, die Gedanken und so weiter zu unterscheiden, der Weisheit. Und das Volk scharte sich darum. Sie machten ihn zum König. Und wisst ihr, er wurde zum Gesprächsthema der Welt. Alle sprachen über Israel. Nun, sie hatten damals keine Telefone und Fernseher und so etwas, die Nachrichten wurden von Mund zu Mund weitergetragen. Und jedes Volk, das hindurchzog, sah diese große Gabe Gottes wirken, und die Leute, nun, sie—sie erzählten es jedem. Und sein Ruhm verbreitete sich in der ganzen Welt. Und sie alle hatten keine Kriege, keine Schwierigkeiten, weil sie die Gabe annahmen, die Gott ihnen gab.

98 Wir alle heute Abend, wir Presbyterianer, Methodisten, Baptisten, Pfingstler, wir alle könnten einfach unsere Vorstellungen wegwerfen und zurückkommen und sehen, was

Gott Darüber gesagt hat, und wie Er gesagt hat, dass Es gegeben werden soll. Er kann Es nicht ändern. So wie Es am Tag zu Pfingsten fiel, so fiel Es im Haus des Kornelius. Und jedes Mal, wenn Es fiel, fiel Es auf die gleiche Weise, nach dem gleichen Rezept, das Petrus in der Apostelgeschichte ausgestellt hat. Und so ist es immer noch. Es muss so bleiben. Jede andere Weise . . . Es gibt keine andere Stelle in der Bibel, wo sie Es jemals auf eine andere Weise empfingen als gemäß dieser Verordnung aus Apostelgeschichte 2. Das stimmt genau. Das ist es, und wir haben Es heute, das ist die Weise, wie es kommen muss.

99 Aber in Aufrichtigkeit nehmen Menschen Gott an und glauben Ihm, aber wenn sie nur . . . Dann ziehen sie sich zurück, und: „Das, wir haben *dies,* und Das ist alles." Dann trennen sie sich voneinander. Dann werden sie keine neue Offenbarung annehmen. Sie organisieren es. „Das ist es. Das ist unsere Lehre", enden mit einem—einem Punkt. Wenn ihr eine Konfession haben würdet, die ihre Lehre mit einem Komma beendet: „Wir glauben *dies* plus allem, was Gott uns zeigen wird", dann ist das in Ordnung, ich bin dafür; aber niemals mit einem Punkt. Denn Gott ist Gott, und die Zeit geht weiter.

100 Wir versuchen immer, zurückzublicken und zu sehen, was Moody sagte, was Sankey sagte, was Finney sagte, was Wesley sagte, was Luther sagte. Das waren Männer jenen Tages.

101 Die Wissenschaft schaut nicht zurück, um zu sehen, was die Wissenschaft gesagt hatte. Nun, vor dreihundert Jahren hat ein französischer Wissenschaftler bewiesen, dass, wenn ein Mensch jemals die unglaubliche Geschwindigkeit von dreißig Meilen pro Stunde fahren würde, die Schwerkraft ihn von der Erde heben würde. Könntet ihr euch vorstellen, dass die heutige Wissenschaft das sagt? Heute fährt er etwa zweitausend Meilen pro Stunde und versucht, etwas zu finden, das verhindert, dass der Stahl schmilzt, damit er viertausend Meilen pro Stunde fahren kann. Sie schauen nicht zurück und beziehen sich auf ihn. Sie blicken nach vorne.

102 Aber die Gemeinde schaut immer zurück. Schaut nach oben! Denn ihre Kräfte sind begrenzt. Wir aber haben unbegrenzte Kraft: „Denn alle Dinge sind möglich denen, die an Gott glauben." Echter, wahrer Glaube wird jedes Wort, das Gott gibt, mit einem „Amen" unterstreichen. Nicht: „Nun, das war für eine andere Generation." Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!

103 Nun, wir sehen, dass sich bei Salomo die Nachrichten so sehr verbreiteten, bis sie den ganzen Weg hinab nach Saba kamen. Und sie hatten dort unten eine Königin, sie muss eine nette, kleine Dame gewesen sein. Sie regierte über ihr Volk. Und wisst ihr, sie fingen an, ihr zu erzählen, dass es einen—einen großen Gott dort oben in Israel gab, und dass Er einen

Menschen mit einer Gabe der Unterscheidung gesalbt hatte, die übermenschlich war, dass kein Mensch solche Weisheit haben konnte. Es musste von einem Gott kommen. Und wisst ihr: „Glaube kommt aus dem Hören, dem Hören des Wortes.“ Und es traf ihr Herz, so wie es gestern Abend bei der kleinen unmoralischen Frau am Brunnen war. Es traf ihr Herz, und sie bekam ein Verlangen, etwas darüber zu erfahren.

104 Ich denke, das obliegt jedem von uns, wenn wir herausfinden, wo das Ewige Leben liegt, denn wir versuchen zu leben.

105 Nun, sie hielt wahrscheinlich jede Karawane an, die durchzog und brachte sie in den Palast. „Seid ihr durch Palästina gekommen?“

106 „Ja, wir haben einige Salben und einige Juwelen und Dinge von dort.“

„Nun, stimmt das mit dieser großen Gabe ihres Gottes?“

107 „Es ist die Wahrheit. Ich habe es wirken gesehen.“ Seht ihr, der Glaube kommt durch das Hören.

108 Und dann begann sie, begann zu dürsten. Sie wollte es selber sehen.

109 Nun, sie hatte eine Menge Schwierigkeiten zu überwinden. Zum einen war sie eine Heidin. Eine andere Sache, sie war die Königin. Und ohne Zweifel musste sie, um das zu tun, zu ihrem eigenen Priester gehen, um die Erlaubnis zu bekommen, hinaufzugehen, um das zu hören. So kann ich mir vorstellen . . . Wenn ich frevlerisch klinge, dann meine ich das jetzt nicht so. Ich werde hier nur ein kleines Drama darstellen. Ich kann mir vorstellen, wie sie zum Priester geht und sagt: „Heiliger Vater?“

„Ja, meine Tochter“, sagte der Priester.

110 „Ich habe die Nachricht gehört, dass es dort oben in Israel einen Gott gibt, der einen Mann mit Seiner Eigenen Unterscheidung und Kraft gesalbt hat.“

111 „Nun hör mal zu, Tochter. Wenn, wenn die großen Götter sich jemals bewegen würden, würden sie sich unter uns bewegen.“ Wisst ihr, sie brauchen keine heidnischen Priester sein, um das zu glauben. Seht ihr? „Wenn sie sich jemals bewegen würden, würden sie alles in unserer Organisation tun. Sie würden nicht unter den anderen sein, siehst du. Schließlich sind sie nur ein Haufen heiliger Roller.“ Nun, das wollte ich nicht sagen, seht ihr, aber ihr wisst schon. „Sie—sie—sie, sie sind nicht sehr viel. Das ist nur ein Haufen Fanatiker. Sie erzählen alle möglichen Geschichten, wie sie das Rote Meer überquert haben, das sind nichts als Legenden. Also kannst du diesem Haufen da oben nicht glauben, denn sie sind—sie sind nur ein Haufen Spinner. Nun, wenn es irgendeine Macht gibt, dann ist sie im großen Gott Dagon oder einigen von diesen hier.“

112 Ich kann die kleine Frau hören, sie sprach eine Minute lang, sie sagte: „Aber weißt du, ich habe gehört, dass dieser Gott, den sie da oben haben, ein wahrer Gott ist."

„Nun", sagte er: „Tochter, *dies* ist ein wahrer Gott."

„Aber sie, sie sagen mir, dass dieser Gott da oben das Leben hat."

113 Seht ihr, wenn—wenn—wenn etwas wirklich das Herz ergreift, wird Gott mit euch reden, wenn ihr einfach weiterredet. Seht ihr: „Sorgt euch nicht, was ihr sagen sollt; es wird euch in jener Stunde gegeben werden."

114 Dann sagte sie: „Sie sagen, dass dieser Gott hier oben ein Gott ist, der Sein Volk liebt, dann kommt Er herab, und Er macht Sich selbst durch Sein Volk bekannt."

„Ah, da ist nichts dran. Hör zu."

Oh, was sagst du? „Jetzt warte mal. Ich gehe dort hoch."

115 „Wenn du dort hochgehst, nun, du bringst Schande über uns. Geh nicht zu dieser Erweckung. Denn wir arbeiten nicht mit ihnen zusammen, weißt du, also darfst du das nicht tun." Seht ihr?

116 „Und weißt du", sie sagte, er sagte: „meine Urgroßmutter diente diesem Götzen, dieser Statue, oder meine Großmutter und meine Mutter, mein ganzes Volk hat diesen Statuen gedient, und keiner von ihnen hat auch nur einen Funken Leben gezeigt. Sie sind einfach . . . Es ist mir egal, wie viele Schriftrollen ihr lesen könnt und was noch alles, sie haben nicht einen Funken Leben gezeigt. Und sie sagen: ‚Dies ist Leben.' Und das ist . . . Ich bin darüber betroffen."

117 Nun, ich kann ihn sagen hören: „Nun, sieh mal, wenn du dort hingehst, werde ich dich exkommunizieren müssen. Ich werde dir dein . . . Du bist hier ein Gründungsmitglied, weißt du. Und wenn ich . . . Und du hast einen hohen Rang, und du wirst dein Ansehen mindern, wenn du zu so einer Gruppe gehst." Seht ihr?

„Nun, lass es Ansehen sein oder nicht!"

118 Wisst ihr, wenn Gott das Herz von jemandem ergreift, wird ihm nichts im Weg stehen. Sie werden auf jeden Fall dorthin kommen, und Gott wird dafür sorgen; es spielt keine Rolle, ob es Ehemann, Ehefrau, Kind, Prediger, Pastor, wer auch immer es ist, wenn der Hunger nach Gott kommt.

119 Nun sehen wir die kleine Dame, als sie sich bereit machte, sagte sie: „Nun, ich—ich gehe trotzdem."

120 „Aber wir werden dich exkommunizieren. Dein Name wird hier nicht mehr stehen."

„Nun, dann kannst du ihn auch gleich fortnehmen, denn ich gehe."

121 So musste sie also einen Preis bezahlen. So viele von uns wollen den Preis nicht zahlen. Wir halten lieber an irgendeinem Glaubensbekenntnis fest.

122 Nun, die Frau hatte zweifellos die Schriftrollen dieser Religion studiert. Sie hatte gesehen, dass dies die Natur Gottes war; und dass Gott, der Gott aller Weisheit, einem Menschen als Gabe gegeben wurde, dass Gott Selbst Sich ausdrückte, nicht durch irgendeinen stummen Götzen, sondern durch einen Menschen.

123 Wie das Heidentum ein vollkommener Typ oder ein Anti-. . . oder ein Typ auf das Christentum ist, wie der heidnische Anbeter vor einem Götzen niederfällt und sich so davor niederwirft, dass er—er glaubt, dass dieser Götze zu ihm zurückspricht.

124 Wie die—die—die Navaho-Indianer. Sie hatten die Schildkröte mit dem Schlamm auf dem Rücken als Regengott, und sie machten daraus einen Götzen. Und sie fertigten einen leeren Panzer an, und sie riefen, und sie konnten ihre eigene Stimme widerhallen hören, und sie dachten, das sei der Regengott, der zu ihnen zurückspricht.

125 Was für ein Unterschied ist das jedoch zum Christentum. Wir werfen uns vor einem übernatürlichen Gott nieder, der kein Götze ist, und wir werden von Ihm erfüllt und werden zu Seinem Götzen, Seinem lebendigen Abbild, das auf der Erde wirkt und wandelt als eine lebendige Darstellung des Gottes, dem wir dienen. Gott in einem menschlichen Wesen! Das ist das Gegenteil vom Heidentum; sie fallen vor einer Maria oder einem Josef oder irgendeinem Heiligen oder etwas Ähnlichem nieder, das schon seit Jahren tot ist. Aber seht ihr, der Heilige Geist kommt in das lebendige Wesen, nicht in einen toten Götzen; sondern in das lebendige Wesen und wirkt durch dieses lebendige Wesen, nicht durch einen Götzen. „Ihr seid die Tempel Gottes.“ Seht ihr?

126 Wir sehen also, dass Gott sich nicht ändert, Er tut heute Abend dasselbe, das Er in den Tagen Salomos getan hat. Er gab Salomo diese Gabe.

127 Und wir finden heraus, jetzt musste sich die kleine Frau bereit machen. Nun, sie hatte viele Dinge, die sich ihr entgegenstellten. Sie hatte eine Menge Umstände und eine Menge Hindernisse, aber nicht ihr Glaube. Ihr Glaube hatte keine.

128 Nun, sie dachte dies: „Ich gehe dort hin. Und wenn ich gehe, und wenn die Sache richtig ist, werde ich sie unterstützen. Wenn es nicht richtig ist, kann ich meine Gaben wieder nach Hause bringen.“

129 Wisst ihr, sie sollte mal mit einigen Pfingstlern reden. Das stimmt. Uh-huh. Das stimmt. Ihr geht hin und nennt euch Pfingstler und unterstützt Radiosendungen, die sich lustig

machen über die Sache, an die ihr glaubt? Und es gehört zu euren eigenen Leuten, das Programm Gottes zu unterstützen. Seht ihr?

130 Nun, aber sie nahm das Geld, Gold und Weihrauch und so weiter, und sie belud einige Kamele.

131 Nun, eine weitere Sache, sie hatte eine—eine gefährliche Reise vor sich. Denkt daran, die Kinder Ismaels waren in der Wüste, und sie waren Räuber. Und wie leicht wäre es für diese Räuberbande, diese kleine Königin zu überfallen, mit ein paar Eunuchen als Wachen, und sie zu erschlagen und diesen ganzen Schatz zu nehmen.

132 Aber wisst ihr, wenn ihr nach Gott hungert und dürstet, dann seht ihr keine Gefahr, ihr seht nichts. Ihr versucht, zu Gott zu gelangen, und Gott sorgt immer dafür, dass ihr dort ankommt.

133 Sie wollte dort ankommen. Das war ihr Herzensverlangen, also würde Gott dafür sorgen, dass sie dort ankommt. Nun, sie dachte nicht über die Gefahr nach.

134 Ihr denkt nicht über die Gefahr nach. Ihr denkt nicht über die Kritik nach. Es ist euch egal, was andere sagen. Wenn euer Herz so nach Gott hungert, ist es euer einziges Ziel, zu Ihm zu gelangen. Es macht keinen Unterschied, wie ihr dorthin gelangen könnt. Einfach dort hinzukommen! Nun, sie hatte das gleiche Ziel.

135 Und jetzt holte sie zweifellos alle Schriftrollen und las sie, während sie weiterzog. Sie müssen zur Nachtzeit gereist sein, denn in dieser Sahara-Wüste sind diese direkten Strahlen der Hitze sehr, sehr heiß.

136 Stellt euch nun vor, was für eine weite Reise sie machen musste, um die Weisheit Salomos zu sehen. Wenn ihr es auf eurer Landkarte nachmesst, ist es ein langer Weg dorthin, ungefähr dreihundert Meilen. Und wisst ihr, wie lange sie dafür brauchte? Nun, sie fuhr nicht in einem klimatisierten Cadillac, sondern auf dem Rücken eines Kamels. Und sie brauchte neunzig Tage, drei Monate, um dorthin zu gelangen.

137 Kein Wunder, dass Jesus sagte: „Sie wird mit diesem Geschlecht auftreten und es verdammen.“ Einige der Leute wohnen auf der anderen Straßenseite, sie würden dort nicht einmal über die Schwelle gehen, wo dasselbe geschieht. Das stimmt. Amen. Kein Wunder, dass sie mit dieser Generation im Gericht stehen und sie verurteilen wird. Nein, wenn wir klimatisierte Cadillacs und Züge und Flugzeuge und alles Mögliche haben, Gott hat es einfach direkt in eure Hände gelegt, und trotzdem wollen wir es nicht tun. Und sie kam diesen ganzen Weg, um die Weisheit Salomos zu hören, und ein Größerer als Salomo ist hier, der Herr, Gott Selbst! Beachtet es!

138 Dann sehen wir, dass sie sich auf den Weg durch die Wüste machte, sie las diese Schriftrollen, und schließlich drängte sie weiter, bis sie dort ankam.

139 Wahrscheinlich kam sie in den Hof, den Palasthof oder wo auch immer es war, und schlug ihre Zelte auf, was in jenen Tagen üblich war, mit ihren kleinen Mägden und ihren Eunuchen schlug sie sie auf.

140 Und dann stellen wir uns einfach vor, am nächsten Morgen läutete die Glocke und—und alle Posaunen ertönten, der Gesang fing an, und sie ging hinein und suchte sich einen Platz ganz hinten. Sie kam, um herauszufinden, ob es die Wahrheit war oder nicht. Sie wollte es selbst herausfinden. Sie wollte nicht ganz dort hinten sitzen. Als sie von dieser großen Sache hörte, wollte sie nicht das nehmen, was jemand anderes darüber sagte. Sie wollte es selbst herausfinden.

141 Wie Philippus zu Nathanael in unserer Lektion gestern Abend gesagt hat: „Könnte irgendetwas Gutes aus Nazareth kommen?“ Oder aus. . .Mir fällt der Ort gleich ein, wo Er herkam. Er sagte: „Könnte irgendetwas Gutes aus Nazareth kommen?“

142 Er sagte: „Komm und sieh. Bleib nicht dort und kritisiere. Komm und überzeuge dich selbst.“

143 Wenn wir heute Abend nur dasselbe tun könnten. Kommt und seht! Nehmt eure Bibel, prüft, was ihr geschehen seht. „Forscht in der Schrift“, sagte Jesus: „denn Sie ist Es, die von Mir zeugt.“ Er ist das Wort. Und die Schrift Selbst ist das Wort, also zeugt Sie von Ihm, wenn die Schrift für euch zum Leben wird, wenn Sie in euch geoffenbart wird.

144 Jetzt sehen wir, dass sie die Schriftrollen gelesen hatte, und sie wusste, welches Wesen Jehova hatte: voller Weisheit. Und als sie ihre kleinen Zelte aufschlug, verstaute sie ihre Gaben hinten in der Ecke, um herauszufinden, ob es richtig war oder nicht. Wenn es richtig ist, ist es alles wert, was sie hat. Wenn es nicht richtig ist, nimmt sie es zurück.

145 Und ich denke dasselbe heute Abend. Wenn dieser Plan der Erlösung, für den wir kämpfen, richtig ist, schulden wir dem alles, was wir haben, unser Leben, unsere Zeit, alles von uns. Wenn es nicht richtig ist, dann findet heraus, was richtig ist; denn ihr habt nur dieses eine Leben, und es wird bald vorbei sein. Forscht zuerst in der Schrift und seht, ob es mit der Schrift übereinstimmt.

146 Dann sehen wir diese kleine Frau, die sich einen Platz ganz hinten sucht, wie es alle neu Hinzukommenden manchmal versuchen. Und nachdem die Posaune ertönte. Pastor Salomo kam herein, setzte sich. Die Versammlung fing an. Die Gebetskarten wurden aufgerufen. Das hört sich schlecht an, aber ich versuche, einen Punkt herauszustellen. Und sie fand es jetzt

heraus. Sie sagte: „Ich werde sehen, wo diese Weisheit ist.“ Als dann der erste Patient, wie auch immer er kam oder was auch immer die Frage war, vor Salomo kam, offenbarte er es. Sie sagte: „Sag mal, das stimmt.“

147 Nun, sie wollte nicht sagen: „Weißt du, dieser Mann arbeitet mit Gedankenlesen, glaube ich.“ Ihr Herz begann zu hungern. Sie fing an zu glauben, Tag für Tag.

148 Endlich war es ihre Zeit, vor ihm zu stehen. Sie hatte auch einige Geheimnisse. Und als sie vor Salomo trat, sagte die Bibel, dass „Nichts in ihrem Herzen vor Salomo verborgen war.“ Er offenbarte jedes Geheimnis ihres Herzens.

149 Und als es an ihr geschehen war, stand sie als Heidin vor dem Volk, und sie sagte: „Alles, was ich gehört habe, ist wahr und noch mehr.“ Sie sagte: „Gesegnet sind die Menschen, die hier sind und diese Dinge jeden Tag geschehen sehen.“ Amen. Oh, sie—sie hatte kaum noch Atem in sich. Als sie sah, dass es bei anderen geschah und dann geschah es bei ihr, und sie glaubte Gott.

150 Kein Wunder, kein Wunder, dass Jesus sagte: „Sie wird mit dieser Generation stehen.“ Als, dort stand Er und tat genau dasselbe, nur mehr davon, und mächtigere Zeichen; und sie standen da: „Zeige“, sagten sie: „zeige uns ein Zeichen vom Himmel.“ Oh, wie blind können Menschen sein! Er sagte: „Sie wird im Gericht stehen mit dieser Generation und sie verdammen.“

151 Und dann, nachdem zweitausend Jahre lang das Evangelium gepredigt wurde und der Heilige Geist in diesen letzten Tagen ausgegossen wurde auf die Menschen, die Gaben des Heiligen Geistes, und verheißen wurde, dass diese große Unterscheidung wieder in die Gemeinde zurückkommen würde; was würde sie mit dieser Generation tun, wenn sie dort steht, nach ihrer Zeit plus zweitausend Jahre des Predigens des Evangeliums, in diesen letzten Tagen, um Gaben zu sehen, nicht Gabe, sondern Gaben des Heiligen Geistes? Sie übergab ihr Leben an Christus. Warum?

152 Ich muss schließen, weil ich nicht . . . Ich möchte—ich möchte für euch beten.

Freunde, seht, sie sagten: „Zeige uns ein Zeichen. Wir wollen . . . “

153 Das ist das Problem bei den Pfingstlern. Ihr sucht nach etwas, und irgendwann wird es zu weit weg sein. Es ist direkt an euch vorbeigegangen, und ihr habt es nicht erkannt.

Denkt daran, in den Tagen des Elias haben sie ihn nicht erkannt.

154 In den Tagen Johannes des Täufers haben sie ihn nicht erkannt. Und von ihm wurde in der Schrift gesprochen, dass er

sein würde: „Ich sende Meinen Boten vor Meinem Angesicht, um den Weg zu bereiten.“

155 Und auch die Jünger kamen zu Ihm und sagten: „Warum muss Elia kommen?“

Er sprach: „Er ist schon gekommen, und ihr habt es nicht erkannt.“

156 Sie erkannten nicht, dass Jesus der Christus war, bis Er tot und begraben war.

Sie erkannten nicht, dass Irenäus dazu gehörte oder . . .

157 Ich werde dies sagen, damit alle Menschen es wissen. Sie erkannten nicht, dass Jeanne d‘Arc eine Heilige Gottes war, bis sie sie töteten. Die katholische Kirche verbrannte Jeanne d‘Arc als Hexe, weil sie Visionen sah und für die Kranken betete, die Toten wieder zum Leben erweckte. Und die katholische Kirche nannte sie eine Hexe und verbrannte diese Frau auf dem Scheiterhaufen. Und ungefähr zweihundert Jahre später wachten sie auf und fanden heraus, dass sie eine Heilige war. Natürlich taten sie große Buße, sie gruben die Leichen dieser Priester aus und warfen sie in den Fluss. Unsinn!

158 Aber passt auf, es könnte unter uns geschehen, dass die Sache kommt und klar ausgewiesen wird durch Gott in der Schrift und durch die Wissenschaft und alles andere, und es würde an uns vorübergehen, und wir würden es nicht erkennen. Dann steht es am letzten Tag, deutlich ausgewiesen.

159 Der Mensch ist immer noch derselbe. Der Mensch lobt Gott immer für das, was Er getan hat, und sie reden darüber, was Er tun wird und ignorieren, was Er tut. Das ist die Natur des Menschen.

160 Lasst uns auf Ihn schauen, was Er jetzt tut. Er ist Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, derselbe Jehova Gott, der in Ihm geoffenbart wurde. „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass Ich in dem Vater war und der Vater in Mir; Ich in euch und ihr in Mir.“ Gott herabkommend von einer Feuersäule zu einem Menschen; und von dem geopferten Leben dieses Menschen, dem Blut, das uns gereinigt hat und in uns herabgekommen ist, um wieder Gemeinschaft zu haben, um eine Gemeinde herauszuziehen für ein weiteres Eden.

161 Warum? Lasst uns einen Moment ruhig sein. Was hat das bei dieser Frau bewirkt? Sie war eine bekennende Religiöse, aber ihr Herz hungerte danach, etwas Echtes zu sehen. Sie wollte etwas Echtes.

162 Wenn ihr danach hungert, etwas Echtes zu sehen, wird Gott es euch zeigen. Ihr werdet immer finden, wonach ihr sucht.

163 Das erinnert mich daran, wie ihr alle wisst, dass ich . . . Ich habe vor einer Weile mit meinem Freund hier hinten gesprochen, Bruder Brown. Ich erinnere mich, dass Schwester Brown hier

irgendwo ist, sagte er; segne sie. Wie habe ich dort mit diesen Leuten in den frühen Tagen meines Dienstes gelebt! Und Bruder Brown ist so etwas wie ein vollwertiger Bruder für mich, weil er gerne jagt. Schwester Brown hat ihm eine neue Browning Automatikflinte gekauft. Ich fragte ihn, ob er sie noch hätte. Er sagte: „Ja." Ich werde ihn eines Tages zu einem Gewehr bekehren, weg von diesem alten Schrot-Ding.

164 Nun beachtet. Aber beim Jagen bin ich immer in die nördlichen Wälder gegangen, um Hirsche zu jagen, ganz oben in New Hampshire und Maine, und das ist die Heimat der Weißwedelhirsche. Und ich hatte dort oben einen Partner, mit dem ich gejagt habe. Und er war ein guter Jäger, mit einem Viertel Indianerblut. Und man musste sich keine Sorgen um ihn machen; man würde ihn nicht verlieren, er wusste, wohin er gehen muss. Und er war ein guter Jäger. Wir trennten uns, und manchmal trafen wir uns in den weißen Bergen und der großen Wildnis, aber wir fanden uns wieder. Und wir waren keine Wanderer; wir jagten. Ich liebte es, mit Bert zu jagen.

165 Er war ein erstklassiger Jäger, aber er war der gemeinste Mann, den ich je gesehen habe. Dieser Mann hatte ein Herz wie Stein. Er war grausam. Seine Augen sahen aus wie eine Echse, und er—er—er war einfach gemein, einfach nur gemein. Und er schoss gerne Rehkitze, das sind die kleinen Babyhirsche, nur damit es mir schlecht geht. Er tötete diese kleinen Kitze, und ich sagte: „Bert, schämst du dich nicht, das zu tun?"

166 Und er sagte: „So seid ihr Prediger nun mal, ihr seid einfach zu feige."

Ich sagte: „Bert, das ist nicht feige. Das ist grausam."

167 Nun, es ist in Ordnung, das—das—das Geschlecht des Wildes oder die Größe. Wenn das Gesetz sagt, du kannst ein Kitz töten, dann geh und töte es. Nun, Abraham tötete ein Kalb und gab es Gott zu essen. Das Problem war nicht das Rehkitz.

168 Aber sie einfach zu töten und sie da liegen zu lassen, nur um gemein zu sein, das ist Mord. Und ich mag das nicht, und das sagte ich ihm. Ich sagte: „Bert, du bist mein Freund, und ich mag dich, und du bist ein guter Jäger. Du bist gut mit Waffen, ein guter Schütze, ein Volltreffer." Ich sagte: „Ich liebe dich, aber—aber du bist—du bist—du bist grausam."

169 Und er sagte: „Oh, Billy, wenn du kein Prediger wärst, wärst du ein guter Jäger."

170 Und ich sagte: „Hör zu, Bert, du kannst dabei menschlich sein." Ich sagte: „Das ist falsch."

171 Er sagte: „Du . . ." Ich war jahrelang Wildhüter, wisst ihr. Und er sagte: „Du, du warst zu lange im Naturschutz tätig."

Ich sagte: „Nein, war ich nie."

172 Und so ging ich eines Tages dort hoch, um zu jagen. Es war schon etwas spät in der Saison. Ich hatte einige Versammlungen gehabt. Und es hatte bereits geschneit, etwa fünfzehn Zentimeter, eine gute Schneespur. Und ich traf Bert, und er sagte: „Sag mal, Billy, ich habe etwas Neues für dich."

Und ich sagte: „Was?"

173 Er zog eine kleine Pfeife aus seinem Hemd und blies auf dieser kleinen Pfeife. Und es klang wie ein kleines Rehkitz, das nach seiner Mama ruft, wisst ihr, einfach ein kleines Rehkitz, dieses kleine Blöken, das sie machen.

174 Und ich sagte: „Bert, du willst mir doch nicht sagen, dass du—dass du das tun würdest?"

Er sagte: „Oh, stell dich nicht so an, Prediger."

175 Also gingen wir am nächsten Tag auf die Jagd. Und wir nehmen normalerweise ein Sandwich mit und—und eine kleine Flasche mit—mit heißer Schokolade, weil da Zucker drin ist, wisst ihr, und das hält uns warm. Ja, es wird da oben furchtbar kalt um diese Jahreszeit. Also sind wir . . .

176 Die Saison war eröffnet. Und—und wenn man ein paar Schüsse abfeuert, man sagt, dass Houdini ein Entfesselungskünstler war, er war ein Anfänger im Vergleich mit diesen Rehen. Denn sie würden direkt verschwinden, unter Gestrüpphaufen oder so kriechen und dann nachts fressen, wenn der Mond scheint. Dann, wenn nicht, würden sie verhungern, bevor sie rauskommen, weil sie wussten, dass es den Tod bedeutet, da hinauszukommen. Und so war die Saison im Gang, die Leute jagten schon seit ein paar Wochen.

177 Und wir sind den ganzen Morgen lang gegangen und haben nicht eine einzige Spur gesehen. Um die Mittagszeit lief er vor mir her. Wir wollten hochgehen bis zur Spitze des Engpasses und uns dann trennen und auf zwei verschiedenen Wegen zurückkommen und am Abend zum Lager kommen, vielleicht um neun oder zehn Uhr. Wenn wir ein Reh erlegt hatten, hängten wir es auf, so dass wir beide am nächsten Tag zurückkommen und helfen könnten, es mitzunehmen. Wir gingen also hinauf, um uns zu trennen, und wir waren noch nicht über die Baumgrenze hinausgekommen.

178 Und gegen elf Uhr dreißig oder zwölf Uhr beugte Bert sich irgendwie nach unten. Der Schnee wurde ziemlich tief dort oben auf dem Berg. Und er bückte sich irgendwie, und ich dachte, er hätte nach hinten gegriffen . . . Er sprach nicht besonders viel. Und er griff nach hinten, ich dachte, er würde sein Mittagessen holen; und ich ging, um mein Mittagessen zu holen. Ich dachte: „Nun, dann essen wir. Hier ist es, wo wir uns trennen, und er geht *hier* entlang und ich gehe in die andere Richtung."

179 Und er setzte sich hin. Da war eine kleine Lichtung, etwa doppelt so groß wie dieses Gebäude, nur ein kleiner, was wir einen parkähnlichen Rasen nennen würden. Wir hatte den ganzen Morgen noch keine Spur gesehen. Und er setzte sich dort neben oder unter ein paar Bäumen hin, bei einer Art kleiner Schneewehe; griff *so* hinunter, als wollte er seine—seine Thermosflasche oder sein Sandwich holen, fing an, es herauszuziehen. Und ich griff nach meiner. Und er zog diese kleine Pfeife heraus. Und er schaute zu mir hoch mit diesen Echsenaugen.

180 Und er blies in diese Pfeife. Und als er in diese Pfeife blies, er konnte das wirklich gut, es klang genau wie ein kleines Rehkitz. Und als er das tat, stand zu meiner Überraschung auf der anderen Seite der Lichtung ein großes Muttertier auf. Das ist das Reh, das Weibchen; ein wunderschönes Tier, große, braune Augen und aufgestellte Ohren. Und er schaute *so* zu mir hoch und hatte so ein albernes Grinsen. Er schaute zu mir hoch und nahm seine Pfeife zurück. Ich dachte: „Bert, das wirst du nicht tun."

181 Er sagte: „Sh." Und ich sah die . . . Er blies sie wieder, ganz leise, leicht.

182 Und das ist ungewöhnlich für dieses Reh. Zu dieser Tageszeit, tagsüber um elf Uhr herauszukommen? Nein. Was war es? Ihr Baby war in Schwierigkeiten. Sie erhob sich. Ich habe sie beobachtet, hinter diesem Busch.

183 Und er pfiff noch einmal. Sie machte zwei oder drei Schritte nach vorne, kam direkt ins Freie.

184 Das ist ganz und gar ungewöhnlich. Jawohl, das würde sie nicht tun. Absolut nicht. Aber was war es? Ihr Baby war in Schwierigkeiten.

185 Und sie ging ein paar Schritte weiter, diese großen Ohren, sie drehte sich zur Seite. Und der alte Bert sah zu mir hoch. Und ich dachte: „Uh-oh." Ich sah, wie er die Patrone in den Lauf des dreißig-null-sechs legte und den Hebel runterließ.

186 Er hob an und das Fadenkreuz des Suchers war genau über ihrem Herzen. Und als er sein Gewehr hob, sah das Reh den Jäger. Sie drehte sich um.

Und er blies wieder diese Pfeife.

187 Wisst ihr, normalerweise wäre das Reh weg gewesen. Aber nicht sie. Warum? Sie war eine Mutter. Sie hat nicht irgendetwas vorgespielt. In ihrem Inneren war sie als Mutter geboren. Ihr Baby war in Schwierigkeiten. Obwohl sie wusste, dass es sie das Leben kosten würde, war es ihr egal. Sie war eine Mutter. Sie hat nicht irgendeine Schau abgezogen. Es war echt, ihr Leben. Sie war eine Mutter.

188 Und ich sah, wie der Jäger sein Gewehr hob; und er war ein ausgezeichneter Schütze. Und ich wandte meinen Kopf

ab. Ich konnte nicht hinsehen. Ich dachte: „Wie kann dieser grausame Mann diesem kostbaren, treuen Herzen, das für ihr Baby schlägt, das Herz durchschießen? Wie kann er ihr das Herz aus dem Leib schießen?“ Und ich wusste, dass dieses große, hundertachtzigkörnige Pilzgeschoss ihr Herz geradewegs durchlöchern würde auf diese Entfernung. Ich dachte: „Wie kann er das tun?“ Und ich drehte mich um, um es nicht sehen zu müssen.

189 Und ich fing an zu beten. Ich sagte: „Himmlischer Vater, wie kann dieser Mann so grausam sein? Diese kostbare Mutter, sie kann nichts dafür. Sie spielt nichts vor. Sie ist echt. Und sie ist—und sie ist eine Mutter, und sie wurde gerufen, sie versucht, ihr Baby zu finden. Auch wenn es das Leben kostet, ihr Baby ist in Schwierigkeiten.“ Und ich betete vor mich hin und wartete darauf, jederzeit zu hören, dass dieser Hammer feuert, fällt und dieses Gewehr abgefeuert wird. Und ich stand einfach da, hielt mich *so* und betete.

190 Ich wartete, wartete. Das Gewehr ging nicht los. Ich wartete nur einen Moment. Und ich drehte mich um, um nachzusehen, und er machte *so*. Er konnte das Gewehr nicht ruhig halten. Ich sah mich nach ihm um.

191 Er sah zu mir hoch. Sein Gesichtsausdruck hatte sich verändert. Diese Echsenaugen waren anders geworden. Die Tränen liefen ihm über die Wangen. Er warf das Gewehr auf den Boden. Er sagte: „Billy, ich habe genug davon. Führe mich zu diesem Jesus, von dem du sprichst.“

192 Dort auf dieser Schneewehe an diesem Nachmittag führte ich diesen unbarmherzigen Mann zu Jesus Christus. Warum? Weil er etwas Echtes gesehen hat, etwas, das nicht aufgesetzt war, etwas, das echt war.

193 Oh, diese hungernde Welt sucht nach etwas Echtem, etwas, das nicht aufgesetzt ist, etwas, das echt ist, das aus Gott geboren ist, das aus der Bibel kommt. Möchtest du nicht heute Nachmittag, Mutter, Bruder; möchtest du, Christ, nicht gerne Jesus Christus so in deinem Herzen haben, so viel vom Geist Gottes in deinem Herzen, dass es dich dazu bringen würde, so treue Dinge zu tun, wie dieses Reh es für ihr Baby tat? Würdest du nicht gerne diese Art von Christ sein? Würdest du gerne diese Art von Erlösung haben, die . . . dich . . . Tod oder was auch immer, und nur die—die Liebe Gottes in deinem Herzen, wie sie die Liebe zu ihrem Baby hatte?

194 Nun, der einzige Weg, wie es sein kann. Du kannst es nicht tun, indem du einer Gemeinde beitrittst. Du kannst es nicht tun, indem du deinen Namen in ein Buch schreibst. Es muss wahr sein. Es muss echt sein. Es muss eine Geburt sein. Es muss dich verändern, von einem bloßen Bekenntnis zu einem echten Christen.

195 Du sagst: „Meinst du, die Liebe könnte so groß sein? Glaubst du, dass Er mich lieben könnte?“

196 Er sagte: „Eine Mutter könnte ihren Säugling vergessen, aber Ich kann euch niemals vergessen. Eure Namen sind in Meine Handflächen gezeichnet.“

197 Gott kam in Menschengestalt auf die Erde und—und—und enthüllte Sich selbst, breitete Sein Zelt aus; wurde von Jehova-Gott zum Mensch, um die Schande und den Fluch zu ertragen. Der kleine Jehova-Gott in einer Krippe, unter einem Misthaufen, weinte dort unten in einer Krippe; Gott, der Schöpfer des Himmels und der Erde, stand dort in menschlichem Fleisch, um den Tod deiner Sünden auf Sich zu nehmen, damit Er dich frei macht, um ein besserer Christ zu sein, als dieses Reh eine Mutter war. Wie kannst du eine solche unvergleichliche Liebe ablehnen? Dann hat Er abgesehen davon Sein Wort geschrieben. Das reicht aus. Du könntest dich nicht auf mein Wort verlassen, du musst . . . es wäre in Ordnung, aber nicht Er. Er ist in die Höhe gefahren und hat den Menschen Gaben gegeben. Er kam zurück in der Form des Heiligen Geistes, derselbe Gott, um dein Herz zu öffnen durch das sühnende Blut.

198 „Darum seid vollkommen, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Keiner von uns kann das sein. Ich schaue nicht auf das, was ich bin. Ich, ich bin nicht würdig. Du bist nicht würdig. Wer ist würdig? Ich schaue nicht darauf, was ich bin; ich schaue auf das, was Er ist. Er ist Derjenige, der angeschaut wurde. Er ist mein Opfer. Ich bin nicht würdig, hier als Prediger zu stehen. Wenn ich meine Würdigkeit zählen würde, wäre ich—wäre ich in der Hölle, und du auch. Aber wir schauen nicht auf das, was wir sind.

199 Du sagst: „Ich könnte das nicht tun. Ich könnte nicht rufen. Ich könnte Gottes Gewand nicht berühren. Ich konnte *dieses* nicht tun.“

200 Oh, du kannst es! Siehst du, was geschehen ist? Er ist gestorben, damit du es tun kannst, damit du gerettet werden kannst. Das ist echt. Möchtest du so sein und möchtest du, dass wir für dich beten? Hebe deine Hand und sage: „Ich möchte, Bruder Branham.“

Lasst uns unsere Häupter beugen.

201 Mit gebeugten Häuptern, kommt jetzt lieblich, demütig. Wir haben hier keinen Platz für einen Altarruf. Es gibt nicht einmal einen Altar. Aber die Bibel sagt: „Wie viele aber glaubten, wurden getauft.“ Der Altarruf kam in der Zeit der Methodisten herein, das ist in Ordnung. Aber zur Zeit unseres Herrn und der Apostel haben sie „zum Leben geglaubt.“ Ihr wurdet „durch Glauben gerettet, durch Gnade.“ Wenn du diese Erfahrung heute Abend nicht hast, Bruder, Schwester!

202 Frauen, wenn ihr heute Abend nicht genug Gnade in eurem Herzen habt, um zu wissen, dass die Bibel lehrt, dass ihr aufhören sollt, eure Haare zu schneiden, Shorts zu tragen und euch zu schminken! Wenn ihr heute Abend nicht so viel Gnade in eurem Herzen habt! Und ihr wisst, dass die Bibel lehrt, dass ihr das tun sollt. Er kann sich nicht ändern. Du sagst: „Ich trage keine Shorts. Ich trage Hosen." Das ist schlimmer.

203 Gott sagte: „Eine Frau, die ein Kleidungsstück trägt, das einem Mann gehört, ist vor Gott ein Gräuel."

204 Und du Mann, der nicht aufhören kann, zu glotzen und Frauen anzuschauen, die unsittlich gekleidet sind, die Götzen dieses Tages! Du Mann, der nicht genug echte Gnade in seinem Herzen hat, deine Frau und deine Kinder dazu zu bringen, mit so etwas aufzuhören, die Liebe Gottes ist nicht in deinem Herzen verankert; du kannst nicht ein Sohn Gottes genannt werden. Du bist immer noch in Sodom, ein Mann, der seinem eigenen Haus nicht vorstehen kann; wozu Gott ihn bestimmt hat.

205 Und ihr Diakone, die ihr zwei- oder dreimal geheiratet habt! Und ihr Männer, die ihr eure Frauen verlasst und versucht, an eurem Bekenntnis festzuhalten! Ihr Frauen, die ihr den anderen Weg gegangen seid! Ihr Menschen, die ihr euch hinter dem Deckmantel der Gemeinde versteckt! Eure Konfession will mit dem nächsten Kerl nichts zu tun haben, ob er Christ ist oder nicht; wenn er nicht zu eurer Mannschaft gehört, habt ihr nichts mit ihm zu tun. Schande über euch!

206 Möge Gott sich dir heute Abend als echt erweisen. Mögest du jetzt lieblich zu Ihm kommen und sagen: „Herr, vergib mir meine Sünden. Von diesem Abend an werde ich Dir dienen."

207 Du, der du das Fernsehprogramm so liebst, dass du zu Hause bleibst, um irgendeinen unmoralischen Filmstar zu sehen wie *Wir Lieben Sucy* oder irgendetwas von dem anderen Zeug, das sie haben, bleibst am Mittwochabend zu Hause, um fernzusehen, anstatt in den Gebetsraum zu kommen, die Liebe Gottes ist aus deinem Herzen gewichen. Du tust das, und trotzdem hältst du an deiner Mitgliedschaft fest? Die Liebe Gottes würde dich davon abbringen und dich zu deiner Gemeinde drängen, zu deinem—deinem Bruder und deiner Schwester; um zusammenzukommen, an Himmlischen Örtern zu sitzen und deinen Pastor predigen zu hören. Und die—die Erweckung oder die Konferenz geht jetzt zu Ende. Wenn das immer noch in deinem Herzen ist, dann lasst uns jetzt gemeinsam beten, dass Gott es wegnimmt.

208 Herr Jesus, wir kommen mit demütiger Reue, wir kommen mit reumütigen Herzen, Herr. Wir sind alle schuldig. Wir haben gegen Deine Gebote verstoßen. Wir haben die Gesetze Deiner Liebe übertreten, die uns gerettet hat. Die Gemeinde selbst hat sich verrannt in Gefühlsausbrüchen und beschäftigt sich mit Bauprogrammen und allem Möglichen; und hat die

Gebetsversammlung und—und den Heiligen Geist zu etwas gemacht, das ein- oder zweimal in der Woche stattfindet, wenn es beständig in unseren Herzen und Gedanken sein sollte. Vergib uns, Herr.

209 Vergib unseren Predigern, Herr, die auf dem Podium stehen und sich schämen, das volle Evangelium Christi zu verkünden. Wie viele von ihnen heute. . .Die ganze Welt ist zu einem Sodom geworden. Viele Prediger sitzen heute und morgen in ihrer Gemeinde oder in ihrem Arbeitszimmer und versuchen, Worte zu finden; und stoßen auf das Wort Gottes und sehen die Sünden, haben aber Angst, etwas darüber zu sagen, weil sie sonst exkommuniziert werden. Der Vorstand der Diakone wird sie herausrufen, und sie werden ins Hauptquartier gebracht und ausgeschlossen, wenn sie wissen, dass sie gegen die Sünde predigen sollten. Es ist wieder ein Lot: „Die Sünden von Sodom quälten seine gerechte Seele." Aber der Mensch hat nicht den Mut. Genau wie Lot, er hatte nicht den Mut, sich zu erheben.

210 Ich bete, Gott, dass Du uns solche Dinge vergibst. Mögen wir sein wie Paulus von einst: „Ich habe mich nicht gescheut, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkünden." Vergib uns allen, Vater.

211 Wie diese einfache, kleine Geschichte von diesem kalten Novembertag auf dem Berg dort oben; wie dieser Mann, der heute Abend ein Diakon in der Gemeinde dort oben ist, ein treuer Christ, weil ein Muttertier herauskam und etwas so Echtes gezeigt hat. Du hast gesagt: „Wenn—wenn diese schweigen, werden die Steine ausrufen."

212 Ich bete, Vater, dass Du uns heute Abend etwas so Echtes gibst, das unsere Aufmerksamkeit auf Christus lenkt, um uns wissen zu lassen, dass Er heute Abend mitten unter uns ist.

213 Reumütige Hände wurden erhoben, Hunderte von ihnen. Vergib ihnen, Herr. Jetzt erinnere ich Dich, Herr, an die Schrift, die Du gesagt hast: „Niemand kann zu Mir kommen, es sei denn, Mein Vater zieht ihn zuerst." Wie könnten sie ihre Hände heben, wenn Du sie nicht gezogen hättest? Wenn sie ihre Hände heben, brechen sie jede wissenschaftliche Regel. Die Schwerkraft hält ihre Hände unten. Aber es war ein Geist in ihnen und der Geist durch sie, der sagte: „Ihr seid verkehrt. Hebt eure Hände." Und sie trotzten den Gesetzen der Schwerkraft und hoben ihre Hände zum Schöpfer: „Sei mir gnädig, Gott."

214 Und Du hast gesagt: „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen. Ich werde sie keineswegs hinausstoßen. Ich werde ihnen das Ewige Leben geben und sie am letzten Tag auferwecken." Du hast gesagt: „Wer Meine Worte hört und an Den glaubt, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist schon vom Tod zum Leben hindurchgedrungen."

215 [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . . zum Reich Gottes, um treue Glieder des Leibes Christi zu werden. Und ihre Gemeinden, von diesen Predigern, mögen sie wachsen und wachsen mit Mitgliedern, wiedergeboren im Reich Gottes. Segne meine Brüder, dass, für wen immer sie beten, sie geheilt werden; das Evangelium, das sie predigen, nicht auf harten, felsigen Boden fällt, sondern auf weiche Herzen.

216 Gewähre es, Herr, dass das Reich Gottes bald auf der Erde errichtet wird. Du kommst, um Deine Abgesandten zu holen. Eines Tages wird das Lamm das Heiligtum verlassen, hervorkommen, um das Buch aus der Hand Dessen zu nehmen, Der der rechtmäßige Besitzer davon ist. Als der Mensch gesündigt hat und das Buch des Lebens zu seinem ursprünglichen Besitzer zurückging. Der Mensch, alles Leben war verloren; und es gab niemanden, weder im Himmel noch auf Erden, der würdig war. Aber ein—ein Lamm kam hervor, ein Blutiges Lamm, das geschlachtet war seit Grundlegung der Welt, das kam und nahm das Buch der Erlösung und öffnete Es. Gott, möge mein Name dort stehen. Möge jeder Name hier Dort geschrieben sein, Herr, der in diesem großen Plan der Erlösung erlöst wurde. Gewähre es, Vater.

217 Und nun übergeben wir sie Dir. Ich übergebe sie Dir. Und wenn jemand hier ist, der noch nie in der christlichen Taufe getauft wurde, mögen sie nach vorne kommen durch den Akt des Glaubens und bekennen, dass sie verkehrt sind und getauft werden auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung ihrer Sünden und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden. Gewähre es, Vater.

218 Wirst Du unser Gebet erhören, Vater, während wir es Dir demütig darbringen in dem Namen, dem allgenügenden Namen, nach dem alle Himmel und die Erde genannt sind, Jesus Christus. Amen.

Da ist ein Born gefüllt mit Blut,
Der aus Immanuels Wunden floss,
Und Sünder, die sich in diese Flut tauchen,
Werden rein von ihren Flecken.

Werden rein von ihren Flecken,
Werden rein von ihren Flecken;
Und Sünder, die sich in diese Flut tauchen,
Werden rein von ihren Flecken.

219 Liebt ihr nicht auch diese alten Lieder? Macht weiter. Sind sie nicht wunderbar? Geschrieben durch den Heiligen Geist. Ich liebe sie einfach. Ich denke, Lobpreislieder sind in Ordnung, aber ich mag diese alten Lieder über das Blut, Lieder des Glaubens. Lasst es uns singen, noch eine Strophe, auf die altmodische, ländliche Art, so wie wir es vor Jahren auf den Hügeln gesungen haben.

Der sterbende Dieb freute sich, (Seine letzte Gelegenheit.)
Jene Quelle an seinem Tag zu sehen;
Dort darf ich, wenn auch so wertlos wie er,
Alle meine Sünden abwaschen.

220 Lasst uns die Augen schließen und es lieblich für Christus singen.

Der sterbende Dieb freute sich,
Jene Quelle an seinem Tag zu sehen;
Und dort darf ich, wenn auch so wertlos wie er,
Alle meine Sünden abwaschen.
Alle meine Sünden abwaschen,
Alle meine Sünden abwaschen;
Und dort darf ich, wenn auch so wertlos wie er,
Alle meine Sünden abwaschen.

221 Oh, fühlt man sich da nicht innerlich ganz gereinigt, wenn man einfach die Lieblichkeit der Gegenwart Gottes spürt? „Jetzt seid ihr Söhne Gottes. Jetzt sind wir erhoben an Himmlischen Örtern in Christus Jesus“, mit aller Autorität, Himmel und Erde sind uns gegeben. Habt ihr jemals darüber nachgedacht?

Jemand sagt: „Hast du irgendeine Kraft?“

„Nein, aber ich habe Autorität.“

222 Es ist wie der kleine Polizist, der hier draußen auf der Straße steht, ein kleiner Kerl mit der Mütze über den Ohren, der ungefähr einhundert Pfund wiegt, ein Abzeichen trägt. Und hier kommen ein paar Autos die Straße entlang, die hundert Meilen pro Stunde fahren; jedes von ihnen hat vier oder fünfhundert Pferdestärken. Er könnte nicht ein einziges von ihnen aufhalten. Aber lasst ihn nur diese Hand erheben. Uh-huh. Er hat Autorität. Das ist es, was die Bremsen zum Quietschen bringt. Es ist nicht seine Kraft. Es ist seine Autorität.

223 Und wir haben Autorität durch Jesus Christus. Das ist der Grund, warum die Teufel schreien. Seht ihr? Nicht, weil wir Kraft haben, sondern wir haben Autorität. Der Heilige Geist ist hier, Gottes Autorität. „Die Werke, die Ich tue, sollt auch ihr tun.“ „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Ich glaube Ihm.

224 Jetzt sitzen wir an Himmlischen Örtern in der Gegenwart Christi, erhoben über die Sorgen der Welt, in einem Bereich des Glaubens. Was könnte heute Abend hier passieren? Es könnte ein weiteres Pfingsten geben. Es könnte genau hier heute Abend so etwas passieren wie in Apostelgeschichte 2. Das stimmt.

225 Christus ist hier. Wenn wir die Härte unserer Herzen loswerden könnten! Ist Er mit uns? Ist es wahr? Ist Christus in unserer Mitte? Er hat verheißen, es zu sein. Woran würdet ihr Ihn erkennen? Nicht an Seinem Aussehen, sondern an den Werken,

die Er tat. Das hat Er verheißen, und Er hat gesagt, dass Er es tun würde.

226 Gott, hilf uns heute Abend, dass, wenn wir von hier weggehen, ist mein Gebet . . . Und ich werde es euch einfach mit geöffneten Augen sagen. Ich bete, dass ihr etwas so Echtes sehen werdet, dass Gott heute Abend etwas so Echtes tun wird, bis ihr sagen werdet wie die, die von Emmaus kamen, wenn ihr nach Hause geht: „Brannten nicht unsere Herzen in uns?“ Seht ihr, sie waren . . .

227 Jesus war gekreuzigt worden und tot, begraben, ein Gerücht war, Er sei wieder auferstanden, und Er wandelte den ganzen Tag mit ihnen, und sie erkannten Ihn nicht. Er ist mit vielen Menschen gewandelt, sie haben es nicht erkannt. Das ist der, Der *ihn* davor bewahrt hat, diesen Unfall auf dem Weg hierher zu haben; das ist es, was *dein* Baby heilt; Christus, und vielleicht habt ihr es nicht erkannt.

228 Aber eines Abends war Er bei ihnen in Emmaus, Cleopas und seinem Freund, und sie schlossen die Türen, dann tat Er etwas auf genau die Weise, wie Er es vor Seiner Kreuzigung getan hatte. Sie wussten, dass Er es war in Seiner Auferstehung. Schnell gingen sie hin, um es anderen zu sagen.

229 Möge Er heute Abend für uns etwas tun, wie Er es vor Seiner Kreuzigung getan hat; dass wir, wenn wir von Emmaus gehen, dass wir es den anderen sagen können: „Unsere Herzen brannten in uns.“ Mögen wir etwas Echtes sehen, nicht so sehr eine neue Lehre oder so etwas; sondern die Lehre, die wir kennen, manifestiert durch die Kraft Gottes.

230 Gestern Abend hatte ich eine Gebetsreihe aufgerufen, eine verkrüppelte Dame und so weiter kam her, geheilt. Zeugnisse! Gerade angefangen; wir sind nur kurz hier, kaum lang genug, um euch kennenzulernen. Da konnte ich Gefühle von Menschen erfassen, die sagten: „Er liest ihre Gedanken.“ Ich versuchte, den Leuten den Rücken zuzudrehen und euch zu zeigen, dass es kein Gedankenlesen war.

231 Viele von euch hier in Arkansas, die schon länger dabei sind, erinnern sich daran, wie ich früher die Hand einer Person ergriff, wie Er mir sagte: „Es wird geschehen, wenn du aufrichtig bist, dass du das Geheimnis ihres Herzens kennen wirst.“ Erinnert ihr euch alle daran? Und die Dinge, die Er getan hat auf der ganzen Welt, überall!

232 Vergesst jetzt nicht die Zeitschrift *Life* vom letzten Monat. Zu sehen, wo Er vorhergesagt hat, was passieren würde, und dort stehen Zeugen hier heute Abend, die dort waren. Sogar die Wissenschaft weiß nichts darüber. Sie fragen sich, wie es sein kann; aber es ist so.

233 Nun seht, ich werde heute Abend eine neue Schriftstelle nehmen. Die Bibel sagt, dass „Jesus Christus der Hohepriester

ist, der mit dem Gefühl unserer Schwachheiten berührt werden kann.“ Stimmt das, Brüder? Das ist die Schrift. Nun, wenn Er der Hohepriester ist, der durch das Gefühl unserer Schwachheiten berührt werden kann, wenn ihr Ihn jetzt berühren würdet, würde Er handeln, wenn Er derselbe ist, der Er war, würde Er so handeln, wie Er es damals tat. Denn ihr könnt nicht . . . Das ist die einzige Weise, wie ihr Ihn jemals erkennen würdet, durch Sein Handeln. Seht ihr?

234 Jeder Heuchler kann sich Narben in seine Hand machen und Blut oder was auch immer, aber ein Leben ist das, was es ausmacht. Seht ihr? Ich könnte einen Baum nehmen und Blätter daran binden von einem anderen Baum hier draußen, aber was für eine Frucht bringt er hervor? Seht ihr?

235 Nun, das Leben Christi lebt in euch, wenn dann das erste Leben, das aus dieser Rebe hervorkommt . . . Nun, Er hat jetzt keine Hände außer euren und meinen. Er hat keine Stimme außer meiner und eurer. Seht ihr, der Weinstock trägt keine Frucht. Die Rebe trägt Früchte. Und wenn die Rebe, die in dem ersten Zweig trug, der aus diesem Weinstock kam, wie ich gesagt habe, dann haben sie ein Buch der Apostelgeschichte dahinter geschrieben. Wenn es jemals eine weitere ursprüngliche Rebe hervorbringt, werdet ihr ein weiteres Buch der Apostelgeschichte dahinter schreiben. Es wird derselbe Geist sein, denn es ist dasselbe Leben im gesamten Weinstock. Jede Rebe, die trägt, wird Dort sein.

236 Jetzt möchte ich, dass ihr etwas beachtet, während wir hier sitzen. Wie viele von euch glauben, dass Christus hier ist? Wie viele von euch sind krank? Hebt eure Hand. Wie viele von euch glauben, dass ihr genug Glauben habt, dass, wenn ihr Sein Gewand berühren würdet, Er genauso handeln würde?

237 Ich werde keine Gebetsreihe aufrufen. Sie einfach aufzurufen, es einfach von hier aus geschehen zu lassen. Das ist eine ziemliche Herausforderung. Aber ihr habt viel Glauben, und ich glaube, dass Gott das ehren wird.

238 Jetzt schaue ich über die Zuhörerschaft, und ich möchte sehen, ob da jemand ist, den ich in der Zuhörerschaft kenne. Ich kenne Bruder Tracy Boutliere, der dort sitzt. Dieser Bruder hier, ich kenne diese Prediger nicht, die hier sitzen. Ein Prediger dort hinten, den ich kenne. Abgesehen davon, bei der Autorität meiner Bibel, und Sie ist über meinem Herzen . . . Ich schwöre nicht, denn die Bibel sagt, dass man es nicht tun soll; aber bei meiner Bibel über meinem Herzen, ich lüge nicht. Ich sehe keine weitere Person, die ich kenne, außer Jim Maguire.

239 Und wenn ich nicht sicher bin, ist das ein Bruder, den ich neulich im Tabernakel getroffen habe. Ich habe ihn nur getroffen. Ich habe vergessen, wie er heißt. Er ist ein . . . arbeitet im Tabernakel in Jeffersonville. Stimmt das? Nun, das ist die einzige Person, die ich kenne, die ich sehen kann, die ich kenne.

240 Nun, wenn Jesus hier wäre und ihr wolltet geheilt werden, und ihr würdet Ihn fragen: „Herr, wirst Du mich heilen?“

241 Hier ist etwas. Wenn Er hier stehen würde mit diesem Anzug, den Er mir gegeben hat, Er könnte euch nicht heilen. Er hat es bereits getan. Seht ihr, es wurde auf Golgatha vollbracht. Und die ganze Welt wurde gerettet, der ganzen Welt wurde vergeben, alles geschah auf Golgatha. Seht ihr: „Er *wurde* um unserer Übertretungen willen verwundet, durch Seine Striemen *wurden* wir geheilt“, Vergangenheitsform. Seht ihr?

242 Nun, das Einzige, was ihr tun müsst. Es wird euch nichts nützen, außer ihr glaubt es; nicht, wenn ihr es fühlt. Jesus hat nie gesagt: „Habt ihr es gefühlt?“ Er sagte: „Habt ihr es geglaubt?“

243 Ich habe Menschen gesehen, die ihre Hand erhoben und gesagt haben: „Fühlt es! Fühlt es! Fühlt es!“ Das hat Er nie gesagt.

Er sagte: „Habt ihr es geglaubt?“ Glaube, seht ihr.

244 Beachtet es jetzt. Wenn Er derselbe Hohepriester ist, dann muss Er auf dieselbe Weise handeln. Egal, wie sehr Er mich salben würde, Er muss euch auch salben.

245 Sag mal, ich sehe einen Mann, den ich kenne. Da ist Herr Way, der Mann, der letztens in der Gemeinde tot umgefallen ist, den Gott wieder zum Leben erweckt hat, er sitzt genau dort. Und ein Prediger sitzt neben ihm, den ich kenne, er sitzt genau neben ihm. Aber ansonsten, das . . . Ja, ich glaube, ich sehe diesen Bruder, das ist sein Bruder, den ich heute dort unten bei der Familie Blackwell getroffen habe, als wir im Haus gebetet haben.

246 Aber ihr Menschen, die ihr Ihm glaubt und glaubt, dass ihr Ihn berühren könnt, ich werde euch etwas fragen. Nun, ich bin euer Bruder, nur ein—ein—ein Mensch, genau wie euer Ehemann oder euer Bruder oder euer Pastor, nur ein Mensch. Und nun, dort, es geschieht nicht irgendwo in irgendeinem dunklen Raum, wie irgendein Teufel. Und der Teufel tut so etwas sowieso nicht. Habt ihr jemals einen Teufel gehört, der das Evangelium predigt, der Seelen rettet und heilt? „Wenn Satan den Satan austreiben kann, dann ist sein Reich gegen sich selbst geteilt“, sagte Jesus. Nein.

247 Aber genau hier, ihr schaut und glaubt, dass Jesus immer noch derselbe Hohepriester ist, der Er war, und ihr sagt: „Herr Jesus, ich bin krank. Oder ich habe eine kranke Mutter, die hier sitzt oder einen Bruder in einem Heim. Herr, ich—ich—ich kann meine Schuld nicht bezahlen. Hilf mir. Ich—ich bekenne alle meine Sünden. Ich—ich—ich bin ein Sünder; ich—ich möchte mit Gott in Ordnung kommen.“ Irgendetwas, bittet Ihn. Berührt Ihn als den Hohepriester und seht, ob Er heute nicht genauso handelt, wie Er es damals tat. Das zeigt, dass Er mit uns ist.

248 Nun, ich glaube, Er wird es tun. Ich habe . . . Er hat mich noch nie im Stich gelassen in all den Jahren. Ich—ich glaube Ihm. Aber ihr könnt verstehen, was das für eine Herausforderung ist. Aber es ist nicht . . .

Jemand sagte: „Hast du keine Angst?“ Absolut nicht.

249 Wie kann ich Angst haben, wenn Er gerade hier bei mir ist? Er, es ist Sein Wort; nicht meins. Ich sage nur, was Er gesagt hat, das ist mein Bekenntnis. *Bekennen* heißt: „dasselbe sagen.“ Die Schrift, das ist Gott, Gott in Buchstabenform. „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Und das Wort ist immer noch Gott. Und das Wort sagte: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“ Es liegt an Ihm, Es zu bestätigen. Es liegt an mir, Es zu glauben. Jetzt glaubt ihr Es.

250 Jetzt möchte ich, dass jeder von euch jetzt still und leise ein Gebet zu Gott spricht und sagt: „Herr, Gott, hilf mir. Ich weiß, dass dieser kleine, alte, gebeugte Mann dort oben nichts über mich weiß, aber Du kennst mich. Und wenn Du es einfach tun würdest, und heute Abend eine Schriftstelle für mich wiederholst.“

251 Wie die Frau Sein Gewand berührte. Er hat die Berührung der Hand nicht wirklich gespürt, denn, wie ich euch gesagt habe, das palästinensische Gewand ist locker; das untere Gewand ist dick. Große, schwere Gewänder, Er hat es nicht gespürt. Und Er sagte: „Wer hat Mich berührt?“

252 Und Petrus wies Ihn zurecht und sagte: „Herr!“ Nun, er nahm Ihn und tadelte Ihn dafür. Mit anderen Worten: „Es klingt verrückt, wenn Du das sagst. Alle haben ihre Arme um Dich gelegt und klopfen Dir auf die Schulter. ‚Wer hat Mich berührt?‘“

253 Er sagte: „Aber Tugendkraft ging von Mir aus. Jemand hat Mich mit einer anderen Berührung berührt.“

Könnt ihr heute Abend diese Berührung machen?

254 Ich ergebe mich. Denkt jetzt daran, dass ich für diese Dinge völlig stumm bin, außerhalb des Reiches Gottes. Es ist wie mit diesem Mikrofon. Dieses Mikrofon kann nicht sprechen; es kann nur sprechen, wenn etwas durch es hindurch spricht. Und wir sind diesem gegenüber genau wie dieses Mikrofon. Ich kenne euch nicht, aber es benötigt etwas, um hier durchzusprechen.

255 Und ihr glaubt es und habt Glauben an Gott, und Gott wird es gewähren. Glaubt ihr es? Glaubt jetzt einfach. Habt Glauben und zweifelt nicht. Glaubt an Gott, den Herrn. Betet jetzt einfach, seid wirklich ehrfürchtig und seht einfach.

256 Nun, Himmlischer Vater, ich habe lange gesprochen. Hier sitzen Menschen, die für die Ewigkeit bestimmt sind, jeder Einzelne von uns. Unsere Häupter sind zum Staub gebeugt, aus dem Du uns genommen hast; und wenn Du verziehst, werden wir

zu diesem Staub zurückkehren. Diese Geister und Seelen, die in uns sind, müssen zu Dir zurückkehren zum Gericht.

257 Nun, Himmlischer Vater, wir beten, dass Du Dein Wort heute Abend ehrst. Ich habe von Dir gesprochen, nun sprich, dass ich die Wahrheit gesagt habe, Herr. Ich bin Dein Diener. Ich befehle mich Dir an. Und wenn es hier jemanden gibt, Herr, der diese Art von Glauben hat, der die Manifestation Jesu Christi hervorbringen könnte; um zu zeigen, dass das Zeichen, das Er verheißen hat, das letzte Zeichen für die heidnische Gemeinde, dass es geschehen würde; die auserwählte Gemeinde, wie Abrahams Gruppe, die herausgerufen wurde. Wir sehen Billy Graham und diese Männer dort unten in Sodom, die sie herausrufen; aber wir erinnern uns an den Einen, der bei Abraham blieb und ihnen ein anderes Zeichen gab, dass der kommende Sohn nahe bevorstand. Herr, lass uns heute Abend dieses Zeichen sehen, wie der Mann mit dem Rücken zum Zelt stand und sagte: „Warum hat Sara gelacht?“ Jesus sagte, dass es sich wiederholen wird kurz vor dem Kommen des Menschensohns; Gott manifestiert im Fleisch, im menschlichen Fleisch, durch die Kraft des Heiligen Geistes und das Blut Jesu Christi. Gewähre es, Herr. Ich übergebe dies und mich selbst Dir zu Deinem Dienst. Rede, Herr. Deine Diener hören zu.

258 Nun, im Namen Jesu Christi von Nazareth nehme ich jeden Geist hier unter meine Kontrolle, um des Reiches Gottes willen, für die Werke Desselben. [Jemand beginnt in einer anderen Sprache zu sprechen. Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . .?. . .

259 Nun, lasst den Heiligen Geist wirken. Sind nun die Dinge, die ich gesagt habe, richtig, oder sind sie nicht richtig? Bleibt Er Christus? Hat Er Seine Verheißung gehalten, von: „Wo immer zwei oder drei versammelt sind, werde Ich in ihrer Mitte sein“? „Eine kleine Weile, und die Welt da draußen wird Mich nicht mehr sehen, ihr aber werdet Mich sehen, denn Ich“ (das Personalpronomen) „werde bei euch sein, sogar in euch. Die Werke, die Ich tue, werdet auch ihr tun; mehr als diese, denn Ich gehe zum Vater.“ Ist das wahr?

260 Ich sehe dieses Licht über dem kleinen, farbigen Mädchen dort hängen. Es geht ihr besser. Denkt einfach daran, sie wird gesund werden. Du kommst von weit her. Du musst Opfer bringen, um jeden Abend hierher zu kommen, aber mache dir keine Sorgen um das Kind. Du hast Gnade bei Gott gefunden. Sie wurde neulich abends gerufen. Glaube einfach.

261 Hier, hat irgendjemand schon einmal dieses Licht gesehen? Hebt eure Hand, wenn ihr es gesehen habt. Ihr habt ein Bild Davon gesehen. Seht ihr Es nicht? Schaut hierher. Schaut hierher. Dieses Licht, smaragdfarben, ist genau hier. Seht ihr Das nicht? Es bewegt sich genau hier.

262 Es ist über einer Frau. Sie leidet an Diabetes. Sie hat gebetet. Sie glaubt. Gott, lass Es sie nicht verlassen. Sie wird Es verpassen, so sicher . . . Frau Davis, glaube von ganzem Herzen. Das ist es.

263 Ich habe die Frau noch nie in meinem Leben gesehen. Hier sind meine Hände vor Gott. Fragt sie, ob diese Dinge . . . Stimmt das, meine Dame? Winke *so* mit den Händen, wenn das stimmt. Nun, Wen hat sie berührt? Nicht mich, sie ist zwanzig Meter von mir entfernt. Aber sie hat den Hohepriester berührt, Jesus Christus. Habt einfach Glauben. Zweifelt nicht. Glaubt ihr?

264 Hier, seht noch mal her, genau hier. Eine Frau, die betet. Sie leidet an Magenbeschwerden, etwas stimmt auch mit ihren Beinen nicht. Oh Gott! Frau Cotton, glaube von ganzem Herzen. Empfange deine Heilung, Jesus Christus macht dich gesund.

265 Der Gott im Himmel weiß, dass ich die Frau noch nie in meinem Leben gesehen habe. Was hat sie berührt? Ist das nicht derselbe Hohepriester? Warum seid ihr misstrauisch? Zweifelt nicht. Habt Glauben an Gott.

266 Jemand hinten in diesem Bereich. Du betest. Glaube. Er ist Gott, überall.

267 Hier sitzt eine Frau und betet. Sie betet nicht für sich selbst. Sie betet für ihren Sohn. Er hat Magenprobleme. Er ist nicht hier. Er ist in einem anderen Staat. Er kommt aus einer Stadt namens Pontiac, Michigan. Hab keine Angst. Er hatte ein Magengeschwür von einem Nervenleiden. Es hat ihn verlassen. Amen. Dein Glaube hat Ihn berührt.

268 Damit ihr es wisst. Hier sitzt ein Mann, der diese Gitarre spielt oder was es auch ist, er leidet auch an einem Magenproblem. Der Teufel dachte, er käme damit durch, aber das stimmt nicht. Du bist geheilt, mein Herr. Jesus Christus macht dich gesund.

269 Glaubt ihr von ganzem Herzen? „Wenn du glauben kannst, sind alle Dinge möglich."

Glaubt ihr das?

270 Hier sitzt ein kleiner Mann, der für seine Frau betet, mit erhobenen Händen. Sie leidet an Asthma. Wenn du glaubst, dass Gott sie heilen wird, Bruder, dann wird sie geheilt werden. Amen.

271 „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit." Fragt diese Leute, ich habe sie noch nie in meinem Leben gesehen.

272 Ganz weit hier hinten sitzt eine andere Frau. Sie hat einen Tumor an der Brust. Oh, möge sie es nicht verpassen! Frau Patterson, nimm deine Heilung an. Stehe auf, gib Gott die Ehre. In Ordnung. Ich habe die Frau nie in meinem Leben gesehen; Gott im Himmel weiß das.

273 Was ist mit den Bahren dort unten? Was ist mit der Frau dort? Halte deinen Kopf gesenkt, die Frau. Dort sitzt eine Frau, sie liegt auf einer Liege. Glaubst du, dass ich Sein Prophet bin, Sein Diener? Ein Licht hängt über dieser Frau. Sie leidet an einem Herzleiden. Wenn du da liegst, wirst du sterben. Stehe auf im Namen von Jesus Christus. Nimm dein Bett und gehe nach Hause, und du wirst dein Herzleiden überwinden.

274 Glaubt ihr Gott? Wie viele von euch glauben Ihm? Hört zu, meine Freunde. Ein Größerer als Salomo ist hier, der Hohepriester, der mit dem Gefühl unserer Schwachheit berührt werden kann. Glaubt ihr Ihm? Wenn das nicht das Werk ist, durch das Jesus Christus Sich als Messias erwiesen hat! Ist es das, was die Schrift sagt? Sagt: „Amen."

275 Und übrigens, du, du stehst vor einem Nervenzusammenbruch. Komm weg davon. Flieh um dein Leben. Lauf schnell. Lass die Dinge, die in der Vergangenheit liegen, hinter dir und schaue auf Gott. Du bist ein Prediger des Evangeliums. Du, ich habe heute Morgen mit dir gesprochen. Du wusstest nicht, was es war, und ich wusste nicht, was es war, aber ich sehe es jetzt. Du bist kurz vor einem Zusammenbruch. Der Teufel setzt dir alles in den Kopf, um dich dagegen aufzubringen, sogar gegen mich. Das stimmt. Das ist SO SPRICHT DER HERR. Vergiss es. Sage ihm, dass er ein Lügner ist. Nimm es gerade jetzt an, und es wird dich verlassen, und es wird nie wieder kommen. Du wirst ein freier Mann sein.

276 Ich fordere euch heraus, diese Dinge zu glauben! Der Mann kam heute Morgen zu mir und fragte. Ich wusste es nicht, aber ich sehe es. Es ist genau hier vor ihm, seht euch diesen dunklen Schatten an, der sich einfach hin und her bewegt. Aber jetzt hat diese Sache ihn verlassen. Das stimmt. Halleluja. „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit."

277 Während der Heilige Geist hier ist, hier liegen Taschentücher. Lasst uns beten, während ihr im Gebet verbleibt.

278 Himmlischer Vater, die Bibel lehrt uns, dass sie von Paulus' Körper Taschentücher und Schürzen nahmen, unreine Geister fuhren von den Menschen aus, und sie wurden geheilt. Und während wir uns Deiner Gegenwart hier bewusst sind, erkennen wir, dass wir nicht Paulus sind, aber Du bist immer noch Jesus. Und es war von Anfang an nicht er, sondern Du warst es; der Glaube in den Menschen, als sie ihn weissagen sahen und wussten, dass Gott mit ihm war. Herr, Du ehrst die Gebete der Menschen auch heute wieder auf gleiche Weise.

279 Ein Schreiber sagte: „Als Israel auf dem Weg ins verheißene Land war, dass das Rote Meer ihnen geradewegs auf dem Pfad der Pflicht den Weg ins verheißene Land abschnitt. Und Gott schaute durch die Feuersäule herab mit zornigen Augen; das

Rote Meer bekam Angst, wich zurück, und Israel zog weiter ins verheißene Land."

280 Gott, heute Abend möchten die Menschen diese Verheißung: „Ich möchte vor allem, dass ihr in guter Gesundheit seid." Und die Krankheit hat sie abgeschnitten. Mögest Du heute Abend durch das Blut Jesu Christi herabschauen, und wenn diese Taschentücher auf die Kranken gelegt werden im Gedenken an diese große Salbung des Heiligen Geistes, an Christus, der Sich selbst hier ohne Zweifel kundgetan hat, derselbe Jesus, der uns zeigt, dass Er immer noch lebt und von den Toten auferstanden ist. Möge die Krankheit Angst bekommen, wenn diese Zeichen auf die Kranken gelegt werden, möge sie zurücklaufen und sich entfernen und die Menschen geheilt werden durch Jesu Christi Namen.

281 Ruhig. Die Bibel hat recht. Und wenn Jesus bereit ist, hierher zu kommen und euch dies so vollkommen kundzutun, jenseits aller Psychologie, jenseits aller Emotionen, ein vollkommenes Wunder! Ein Wunder ist etwas, das nicht erklärt werden kann. Ich kann mir vorstellen, dass ein Mensch, der ein—ein bisschen lahm im Fuß ist und aufspringen kann, und das unter einer Emotion. Genau. Aber wer könnte ihm sagen, was er getan hat, und woher er gekommen ist und was geschehen ist und was sein wird? Und ich fordere euch heraus; es hat niemals versagt, in den Zehntausenden mal Tausenden rund um die Welt. Kein . . .

282 Wir haben eine Menge Nachahmungen, das weiß ich. Das muss kommen, fleischliche Nachahmungen. Aber das macht nicht . . . Das lässt nur die echte Sache heller leuchten; das macht Jesus Christus real.

283 Hier ist Er heute Abend! Er ist in unserer Mitte, derselbe Heilige Geist, den ihr empfangen habt, und Er lässt euch in Zungen reden und die Dinge tun, die ihr getan habt. Derselbe Heilige Geist, der euch dieses Sodom-Zeichen gibt, damit ihr aus diesen Sachen herauskommt, die Stunde der Verbrennung dieser Welt steht nahe bevor. Eine Bombe liegt dort drüben mit einer Nummer darauf. Flieht zu Christus, schnell.

284 Er sagte auch in der Schrift, die letzten Worte, die von Seinen Lippen kamen: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden." Glaubt ihr das?

285 Ich möchte sehen, ob ihr das glaubt? Ich frage mich, ob wir hier eine gute, altmodische, schnelle Arkansas-Reihe haben können für einen Moment. Würdet ihr es glauben? Würdet ihr das gerne sehen, dass euch die Hände aufgelegt werden? Würdet ihr das gerne haben?

286 Ich weiß nicht, wie wir das regeln sollen. Ich bezweifle, dass wir es schaffen. Zweifelt ihr daran? Glaubt ihr, dass wir das schaffen? [Bruder Samuel Johnson sagt: „Ich glaube, wir können

es. Amen."—Verf.] Ich weiß nicht, wie wir es schaffen. Aber wir können es versuchen, wenn ihr ehrfürchtig seid.

287 Lasst diejenigen, die dort sind . . . Was? Bereich für Bereich. In Ordnung, lasst diejenigen, die dort hinten sind, die diese Gebetskarten halten, ganz nach vorne in diese Reihe dort treten. Rechter Bereich.

288 Nun, ich möchte, dass ihr wisst, meine Brüder und Schwestern, dass ihr nicht auf einen besonderen Evangelisten warten müsst, der vorbeikommt. Nein, nein. Euer Pastor hat dasselbe. Nun, er—er—er ist vielleicht nicht in der Lage, diese—diese prophetische Gabe zu haben; das kommt einmal in einer Generation. Aber seht, er hat dasselbe Recht, für euch zu beten, wie ich es hätte. Diese Unterscheidung heilt euch nicht; sie lässt euch nur Gottes bewusst sein, dass ihr in der Gegenwart Gottes seid.

289 Aber der Evangelist kommt in die Stadt, macht die ganzen Gebete, die ganzen Taufen; und wenn er dann geht, denken die Menschen, der Pastor ist . . . Nun, die Menschen denken, ihr Pastor ist nichts. Euer Pastor ist ein Mann Gottes. Er hat euch sicher bis hierher geführt; er kann euch weiterführen. Er ist ein unterwiesener Mann Gottes.

290 Und ich möchte, dass ihr, jeder Einzelne von euch, wenn ihr durch diese Gebetsreihe kommt und dies nicht glaubt, dann bleibt davon fern; es wird euch schlechter gehen. Aber wenn ihr es wirklich glaubt, wenn ihr unter den gesalbten Händen Gottes hindurchgeht, möchte ich, dass ihr nach Hause geht und die Kraft Gottes bezeugt; von hier geht und jubelt und Gott preist, dass alles vorbei ist. Ich möchte, dass ihr es tut.

291 Ich möchte, dass diese Pastoren mir helfen. Oh, Bruder Moore und Bruder Hooper und viele dieser Brüder hier, die ich kenne, und diese netten Pastoren hier, stellt euch einfach hin und bildet für mich eine kleine Reihe genau hier entlang.

292 So haben wir es früher gemacht. Ich habe das seit Jahren nicht mehr gemacht. Aber während der Heilige Geist noch auf mir ist (ich habe gerade eben gesehen, wie etwas geschehen ist.), solange Er noch hier ist, und solange ich kann, und solange . . . Sie haben die gleiche Salbung und die gleiche Autorität. Das ist alles. Wir werden den Kranken die Hände auflegen. Und die Bibel sagt: „Sie legen den Kranken die Hände auf, so werden sie gesund." Die Bibel sagt es so. Das ist Gottes Wort. Kommt hierher, Brüder, kommt hierher und bildet eine Reihe hier entlang. Ich werde mich zu diesen Brüdern stellen.

293 Nun, wenn ihr herkommt, ihr Leute an diesem Ort, wenn ihr hinausgeht, geht direkt hinaus um das Gebäude herum und kommt gleich wieder herein. Und jetzt werde ich jemanden bitten, hier zu stehen, vielleicht diesen kleinen Bruder hier, den kleinen . . . Komm hierher und überprüfe bitte diese Reihen

oder irgendein Bruder, der hier stehen und sie abschnittsweise aufrufen kann.

294 Lasst jetzt die Prediger, die Prediger, die gesalbten Diener Jesu Christi, einfach hier entlang stehen.

295 Ich habe hier ein paar Brüder aus Jeffersonville, einige meiner Mitarbeiter aus kleinen Schwestergemeinden des Tabernakels. Bruder Don Ruddell, er hat großen Erfolg beim Beten für die Kranken. Don, bist du hier? Bruder Junior Jackson, ein Methodistenprediger, den ich gerade im Namen von Jesus Christus getauft habe. Er empfing den Heiligen Geist. Dieser andere war ein Prediger der Gemeinde Gottes. Ich möchte, dass ihr Brüder, die für die Kranken beten, um das Tabernakel herum, kommt und steht in dieser Reihe mit diesen Brüdern.

296 Das ist doch in Ordnung, nicht wahr, Bruder? Das ist doch in Ordnung, nicht wahr? Sicher. [Die Brüder sagen: „Sicher!“] Ja. In Ordnung, kommt, stellt euch auf.

297 Wo ist Bruder Willard Collins? Ein weiterer Prediger, ein Methodistenprediger, der gerade den Heiligen Geist empfangen hat und getauft wurde. Ich möchte, dass er kommt.

298 Sein kleiner Junge lag neulich im Sterben mit—mit rheumatischem Fieber, und der Arzt sagte, er dürfe nicht einmal seinen Kopf hoch genug heben, um ihm einen Schlauch in den Mund zu stecken. Ich kam aus Tucson, um *Die Sieben Siegel* zu predigen. Und als er das tat, hob er das Baby aus dem Bett und brachte es dorthin. Und er war gerade hereingekommen, und der Heilige Geist sagte: „SO SPRICHT DER HERR. Nimm das Baby mit nach Hause, er ist geheilt. Er wird mit meinem kleinen Jungen spielen.“ Hier ist der Bruder, er steht genau hier. Seine Frau ist auch hier.

299 Ich denke, Mike sitzt selbst hier. Genau. Wo bist du, Mikey, wo bist du? Und die Ärzte . . . Da ist er; ein Rätsel. Der Arzt sagte, bring . . . Das Gesundheitsamt holte das Kind. Der Arzt ging hin und untersuchte ihn; er kratzte sich am Kopf und sagte: „Da ist nichts mehr davon in ihm.“

300 Was ist es? Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit!

301 Freunde, der Grund, warum ich diese Männer gerufen habe. Sie sind Prediger. Sie sind Pastoren. Sie sind Männer, die dazu berufen sind, für die Kranken zu beten, genauso wie ich oder jeder andere Mensch. Und ich möchte, dass ihr wisst, dass euer Pastor die Autorität hat, das zu tun. Ihr braucht nicht auf Oral Roberts oder Jack Jones oder mich oder sonst jemanden warten. Jesus Christus ist allgegenwärtig; ihr glaubt Ihm. Euer Pastor ist dazu berufen, das zu tun. Wenn ihr nie getauft worden seid; wendet euch nach dieser Versammlung an euren Pastor, kommt mit Gott in Ordnung. Wenn ihr den Heiligen Geist

nicht empfangen habt; geht zu seiner Gemeinde, er wird euch unterweisen, was zu tun ist.

302 Nun, wenn ihr hindurchgeht, betet. Und ich möchte, dass jede Person hier, jeder Einzelne, ich möchte, dass ihr betet. Ich möchte, dass ihr einfach durch die Reihe geht. Ich werde genau hier mit diesen Männern stehen und diesen Menschen die Hände auflegen. Dieser Pastor wird hier stehen und die Reihen aufrufen. Und wenn ihr vorbeigeht und diese gesalbten Hände . . . Ich werde jetzt für euch beten, und sie werden für euch beten.

303 Und wenn sie euch die Hände auflegen, denkt daran, ihr seid genauso geheilt, wie ihr gerettet seid. Die Bibel, Sie sagt: „Tut Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen." Das ist Gottes Verheißung. Er wird es tun, wenn ihr es glaubt. Aber wenn ihr es nicht glaubt, wird es nicht funktionieren. Und Er sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben, wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden." Es ist geschehen, wenn sie euch die Hände auflegen, wenn ihr es glaubt.

304 Glaubt ihr es? Glaubt ihr heute Abend, dass ihr genau so viel Echtes gesehen habt, wie dieses Muttertier hervorbringen konnte, um zu sehen, dass Jesus Christus Sich unter uns kundgetan hat? Wenn ihr glaubt, dass Er hier ist, sagt: „Amen." [Die Versammlung sagt: „Amen."—Verf.] Dann, hier ist Er.

305 Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen. Nun, hier ist mein Gebet für euch, von ganzem Herzen:

306 Himmlischer Vater, ich liebe Dich. Du bist mein Leben. Du bist meine Hoffnung, mein Gott, mein König, mein Heiler, mein Bewahrer. Nicht nur das, sondern ich drücke die Gefühle jedes gläubigen Christen hier aus, das ist, was Du bist.

307 Hier stehen Männer, einige von ihnen stehen selbst hier, krank. Ich weiß, dass sie es sind. Ich habe Deinen Geist vor wenigen Augenblicken über ihnen gesehen. Ich weiß, dass diese Prediger krank sind, aber ihr Herz schlägt für ihre Gemeinde, die Menschen; sie haben ihren eigenen Platz aufgegeben, um hier in der Gebetsreihe zu stehen, um für ihre Schafe zu beten. Gott, segne diesen Mann, segne jeden Einzelnen von ihnen.

308 Während wir heute Abend hier als Deine Vertreter dieser Wahrheit stehen, der Biblischen Wahrheit, möge jeder dieser Männer so gesalbt sein, und der Heilige Geist wird . . . Wenn sie den Menschen die Hände auflegen, möge ein solcher Glaube diese Person treffen, dass sie die von Gott gegebene Gabe der Heilung annehmen, die Du ihnen verheißen hast, Herr. Und möge jeder, der hindurchkommt, so voller Erwartung sein, dass sie wissen, dass sie unter dem Schatten des Kreuzes hindurchgehen, wo das Blut Jesu Christi sühnt gemäß ihrem Bekenntnis und

Seine große, erhabene Gegenwart jetzt hier bei uns ist, die beweist, dass Er nicht tot ist, Er ist von den Toten auferstanden und lebt mitten unter uns. Dann werden unsere Herzen brennen, wenn wir heute Abend zu unseren verschiedenen Häusern gehen und sagen: „Hat nicht unser Herz in uns gebrannt, als Er auf dem Weg zu uns gesprochen hat?“ Ich bete, dass Deine Kraft in diesen nächsten Minuten diesen kranken Menschen einen solchen Glauben schenkt, dass es nicht eine schwache Person mehr in unserer Mitte geben wird.

309 Ich fordere jeden Teufel heraus, der diese Menschen gebunden hat, gemäß der Autorität des Wortes Gottes und der Gegenwart von Jesus Christus, Der Sein Blut vergossen hat, um jedes Wort zu einer Realität werden zu lassen für jede Person, die da glaubt. Satan, du bist besiegt, deine Zeit ist gekommen, verlasse diese Menschen im Namen von Jesus Christus. Komm aus ihnen heraus! Wir handeln nach der Verordnung Gottes, indem wir den Kranken die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.

310 Samuel, sing *Glaube Nur*. Beginne mit der Gebetsreihe. Jeder soll jetzt im Gebet sein. Jeder betet. [Die Gebetsreihe dauert 11 Minuten, Bruder Branham's Worte sind nicht zu hören. Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

Unsere Herzen in christlicher Liebe;
Die Gemeinschaft der Gleichgesinnten
Ist gleich der dort Oben.

Und scheiden wir allhier,
Gibt es uns innerlichen Schmerz;
Doch bleiben wir im Geist vereint
Und pilgern himmelwärts.

311 Himmlischer Vater, im Namen des Herrn Jesus, möge dies, diese Berührungen der Hände, die dienenden Brüder, das Wort Gottes. Möge die Tugendkraft, die Christus von den Toten auferweckt hat und Ihn bei uns bewahrt hat für diese zweitausend Jahre, möge sie binden . . . [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.] . . . Seelen für die Ewigkeit, und möge Sie die Krankheit in unserer Mitte heilen. Und möge der Name Jesu Christi . . . ? . . . Diese Taschentücher und diese Päckchen, möge die Kraft Gottes auf ihnen ruhen durch den Namen Jesu Christi. Amen.

312 Lasst nun die ganze Versammlung, die von ganzem Herzen glaubt, dass Jesus Christus Sein Wort halten wird . . . Wenn Er Sein Wort zweitausend Jahre lang gehalten hat und gesagt hat, dass dies in der Endzeit geschehen würde, und hier ist es geschehen, wird Er Sein Wort halten, das sagte: „Wenn sie den Kranken die Hände auflegen, werden sie gesund werden.“ Glaubt ihr das? Nehmt ihr es an? Dann lasst uns gemeinsam die Hände heben und Gott loben . . . ? . . .

Ein Grösserer als Salomo ist hier GER63-0628E
(A Greater Than Solomon Is Here)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich in englisch am Freitagabend, 28. Juni 1963 bei der Associated Brotherhood Of Christians Campground in Hot Springs, Arkansas, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2021 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org